

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger - Brühler Stadtanzeiger - Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Wg. Reklamen
30 Wg. Offertengabe und Auskunftsverteilung 30 Wg.
Bei zwangsweise Verbreitung oder Kontur ist jeder
Abdruck hinfällig. Nachdruck ist unzulässig. -
Unerwartet eingelangte Manuskripte werden nur
dann zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 * Fernsprecher 21 08.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder
durch die Post monatlich 1.50 Wg. einchl. Trägerlohn.

Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an
Sonntagen und Feiertagen. - Einnahmen infolge
höherer Gewalt rechtfertigen keine Erlassanträge.

Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk

Nr. 139

Samstag, 18. Juni 1932

35. Jahrgang

Der Reichskanzler spricht in Lausanne

Reichskanzler von Papen legte in der geheimen Vollziehung der Tributfunktion in einer großen, allgemein mit Spannung erwarteten Rede den Standpunkt der deutschen Regierung zur Tributfunktion dar. Der Reichskanzler ging zunächst kurz auf die Bemerkungen ein, die der englische Ministerpräsident MacDonald am Vortage in seiner Eröffnungsrede hinsichtlich der bestehenden Abmachungen gemacht hatte. Er erklärte, daß es sich nicht darum handele, die Reparationsfrage unter juristischen Gesichtspunkten zu erörtern. Es werde von niemandem geleugnet, daß die Daager Abkommen rechtsgültig unterzeichnet worden seien. Es komme jetzt allein darauf an,

die heute gegebenen Tatsachen ins Auge zu fassen

und die Folgerungen daraus zu ziehen. Der Reichskanzler behandelte sodann die Entwicklung der Weltwirtschaft seit dem Jahre 1929, der Zeit der Aufstellung des Youngplanes. Er schilderte den Sturz aus dem blühenden Optimismus von damals in die Verzweiflung von heute. Eine Anzahl von Staaten habe sich schon gezwungen gesehen, die Zahlungen nach dem Ausla. ab einzustellen. Das sei eine ernste Mahnung.

Der internationale Kapital- und Kreditverkehr

sei abgeschnitten. Die Kapitalbesitzer in den kapitalistischen Ländern dächten nur daran, wie sie die Kredite möglichst schnell zurückziehen könnten, obwohl sie diese innerhalb ihrer Volkswirtschaft nicht nachbringen zu vermögen vermöchten. Auf der anderen Seite hätten die Schuldner infolge des Steigens des Goldwertes oder des Fallens der Warenpreise 40-50 Prozent mehr zu leisten. Das gelte in gleicher Weise für die Privatschuldner wie für die Staaten. Wenn keine schnelle Besserung der Verhältnisse eintrete, müsse damit gerechnet werden, daß eine

Neuordnung der Schuldenverhältnisse

unabweisbar werde. Bei den beiden Hauptgläubigerländern habe sich das Gold unerschütterlich angehängt, während das einzige Schuldnerland, Deutschland, davon fast gänzlich entblößt sei. Beim Gütertausch zeige sich die entgegengesetzte Richtung.

Deutschlands Handelsbilanz

die früher immer passiv gewesen sei, sei unter dem Zwange der Entwicklung aktiv geworden, während bei den Gläubigern sich gleichzeitig die umgekehrte Entwicklung vollziehe. Die jetzige Weltkrise unterseide sich in einem Punkt von früheren Krisenperioden. Früher habe es sich nur um Krisen aus dem Mißverhältnis von Erzeugung und Verbrauch gehandelt. Eine Zeit von wenigen Jahren habe meist genügt, um dieses Mißverhältnis auszugleichen. Die jetzige Krise des Gütertauschs, sei aber überdies von einer zweiten Krise, nämlich von einer Kreditkrise von nie gekannter Ausdehnung. Ihre wichtigste Ursache liege in der internationalen öffentlichen Verschuldung und

in den wirtschaftswidrigen politischen Zahlungen.

Im Anschluß an diese Darlegungen ging der Kanzler ausführlich auf die Lage in Deutschland ein. Er wies in diesem Zusammenhang auf die Belastung der deutschen Wirtschaft mit hohen Zinssätzen und Steuern hin. Der beratende Sonderausschuß habe schon im Dezember vorigen Jahres die damalige Steuerbelastung als ein Höchstmaß bezeichnet. Trotzdem hätten der deutschen Wirtschaft jetzt noch neue Steuern auferlegt werden müssen, um den Staatsorganismus überhaupt aufrecht zu erhalten. Die Arbeitslosigkeit sei in Deutschland größer als in irgendeinem anderen Lande, und besonders verhängnisvoll sei dabei, daß ein immer größerer Teil der heranwachsenden Jugend keine Hoffnung habe, zu Arbeit und Verdienst zu kommen.

Verzweiflung und politische Radikalisierung seien die Folge. Der deutsche Ausfuhrüberschuß reiche immer weniger dazu aus, die Devisen für den Zinsen- und Tilgungsdienst der privaten Auslandsverschuldung aufzubringen.

Der Reichskanzler wandte sich dann den Einzelheiten des Reparationsproblems zu. Er

kritisierte, daß die Atempause, die Präsident Hoover seinerzeit mit seiner Aktion beabsichtigt habe, ungenützt verstrichen sei. Die Auslandsverschuldung Deutschlands mit ihren hohen Zinsen sei zum weitaus größten Teil auf die Substanzübertragung und Kapitalentziehung zurückzuführen, die sich aus den bisherigen Reparationsleistungen ergaben.

Die Höhe der bisherigen deutschen Leistungen

musse nach ihrem wirklichen Wert veranschlagt werden, nicht nach dem Empfangswert. Das Angebot von Gütern im Werte von Milliarden habe natürlich zu einer unwirtschaftlichen Verwendung im Empfangslande geführt, jedoch der Nutzen des Empfangs viel kleiner gewesen sei, als die Höhe des Verlustes für Deutschland. Wenn man den Wert der deutschen Reparationsleistungen nach ihrem wirklichen Wert veranschlage, so komme man zu unvorstellbar großen Zahlen.

Die Moratoriumsverlängerung

Wortlaut der Erklärung über die Einstellung der Reparationszahlungen bis zur endgültigen Regelung durch die Lausanner Konferenz

Lausanne, 17. Juni. Die vom englischen Ministerpräsidenten MacDonald erlassene Erklärung über die Einstellung der Reparationszahlungen bis zur endgültigen Regelung durch die Lausanner Konferenz hat folgenden Wortlaut:

„Die unterzeichneten Regierungen, tief durchdrungen von dem wachsenden Ernst der wirtschaftlichen und finanziellen Gefahren, die die Welt bedrohen, sowie von der Dringlichkeit der Probleme, die auf der Lausanner Konferenz zur Verhandlung steht, ferner tief überzeugt, daß diese Probleme eine endgültige und präzisierende Lösung verlangen, die eine Besserung der allgemeinen Bedingungen Europas ermöglichen, eine Lösung, die unverzüglich und ohne Unterbrechung im Rahmen einer allgemeinen Regelung gesucht werden muß, stellen fest, daß gewisse Reparationszahlungen und Kriegsschulden am 1. Juli fällig werden. Diese Regierungen sind der Ansicht, daß — um eine ununterbrochene Weiterführung der Arbeiten der Konferenz zu ermöglichen, die Leistung der Zahlungen, die den an der Konferenz beteiligten Regierungen geschuldet werden, auf dem Reparationskonto oder als Kriegsschulden während der Dauer der Konferenz aufgeschoben würden, jedoch unter dem Vorbehalt der Lösungen, die später gefunden werden. Die Regierungen erklären ihren festen Willen, in kürzester möglicher Frist zu einem Ergebnis auf der Konferenz zu gelangen. Da der Zinsendienst für die auf den Kapitalmärkten ausgeliehenen Anleihen durch die Einstellung mit berührt wird, erklären die unterzeichneten Regierungen, daß sie für ihren Teil bereit sind, entsprechend dieser Regelung zu handeln. Sie ersuchen die übrigen Gläubigerregierungen, die gleiche Haltung einzunehmen.“ Die Erklärung ist unterzeichnet von dem Schatzkanzler Chamberlain (England), Ministerpräsident Herriot (Frankreich), Finanzminister Mosconi (Italien), Ministerpräsident Renkin (Belgien), Vizepräsident Yoshida (Japan).

Reichskanzler von Papen zur Moratoriumsverlängerung

Lausanne, 17. Juni. Reichskanzler von Papen gab in der heutigen Vollziehung der Tributfunktion auf die Mitteilung des Präsidenten der Konferenz MacDonald über die vorläufige unbefristete Verlängerung des Moratoriums für alle Reparations- und Kriegsschuldenzahlungen, folgende Erklärung ab: „Ich habe von der Erklärung des englischen Ministerpräsidenten MacDonald mit größtem Interesse Kenntnis genommen und weiß die Absicht, der diese Erklärung entspringen ist,

Es sei eine völlig irrtümliche Auffassung, daß Deutschland zu einem übermächtigen Konkurrenten für andere Länder werden würde, wenn es von seinen politischen Schulden befreit würde. Die Inflation habe die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie geschwächt, insbesondere wegen des dadurch herbeigeführten Zwanges zu neuer Verschuldung unter abnorm hoher Verzinsung. Die Höhe des Staatshaushalts sei unbedingt durch die hohen Aufwendungen für soziale Hilfe, durch die Übernahme von Aufgaben, die bei dem Zusammenbruch von privaten Unternehmungen auf die öffentliche Hand hätten übernommen werden müssen.

Der Reichskanzler schloß seine Rede mit den Worten: Die Geschichte der Reparationen stellt sich als eine Reihe von Experimenten dar, die man in immer neuer Form, aber immer mit dem gleichen Mißerfolg am deutschen Volkstörper vollzogen hat. Die Reparationsleistungen haben sich als unmöglich und schädlich erwiesen. Diese Erfahrungen schließen die Möglichkeit aus, in der Hoffnung auf die künftige Entwicklung ein neues Experiment mit den Reparationen zu unternehmen.

wohl zu würdigen. Diese Erklärung ist ein sichtbarer Beweis für den festen Willen der beteiligten Staaten, die Arbeiten der Konferenz zu einer endgültigen Regelung zu führen, die die heutige Lage erfordert. Ich kann nur wünschen, daß die Erklärung vor den hier vertretenen Vätern und der Weltöffentlichkeit im gleichen Sinne verstanden wird. Es wäre verhängnisvoll, wenn diese Hoffnungen enttäuscht würden.“

Belgien nur für Anpassung der Reparationszahlungen an die Wirtschaftslage

Lausanne, 17. Juni. Der belgische Ministerpräsident Renkin erklärte in der Vollziehung der Reparationskonferenz am Freitag, die belgische Regierung könne einer glatten Streichung der Reparationen nicht zustimmen, da Belgien hiervon am härtesten von allen Ländern betroffen sein würde. Belgien würde sich jedoch einer Anpassung der Reparationsregelung an die gegenwärtige Wirtschaftslage nicht widersetzen. Belgien benötige die Reparationszahlungen für sein finanzielles Gleichgewicht.

Der japanische Vizepräsident Yoshida erklärte, seine Regierung werde jede Lösung der Reparationsfrage annehmen, die zu einer Überwindung der Weltwirtschaftskrise führen könnte.

Auch Amerika zu Zahlungserleichterungen bereit

Washington, 17. Juni. Präsident Hoover hat auf die Nachricht über das Fünfmächte-Abkommen in Lausanne hin, das eine vorläufige Einstellung der Zahlungen aus dem politischen Schuldenabkommen und den Reparationsabmachungen vorsieht, den Führern der europäischen Mächte die Mitteilung zukommen lassen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten gewillt sei, auch ihrerseits mit den europäischen Schuldnermächten Verhandlungen über Zahlungserleichterungen aufzunehmen, falls die europäischen Länder untereinander eine annehmbare Reparationsregelung erzielen sollten.

Zur Entstehungsgeschichte der Fünfmächte-Erklärung — Ein allgemeiner politischer Waffenstillstand?

Lausanne, 17. Juni. Die heutige 5 Mächte-Erklärung über die Einstellung der Reparationszahlungen bis zur endgültigen Regelung durch die Lausanner Konferenz wird in internationalen Konferenzkreisen allgemein als das Ende der Reparationen bezeichnet. Die Erklärung MacDonalds geht auf einen ursprünglichen Vorschlag des englischen Außenministers

Elternbeiratswahlen

Morgen finden die Elternbeiratswahlen statt.

Christliche Eltern

erfüllt als solche eure Pflicht und wählt die katholischen Listen

Simon zurück, den dieser vor einigen Tagen in Genf Herriot übermittelte, der jedoch weit über die gegenwärtige Erklärung hinausging, und den Charakter einer endgültigen Regelung trug. Dieser englische Vorschlag wurde von Herriot abgelehnt, jedoch wird von französischer Seite bekannt, daß die französische Regierung bereit ist, einer endgültigen Streichung sämtlicher Reparationen unter der Bedingung einer Abstrichzahlung Deutschlands zuzustimmen. Auf deutscher Seite ist selbstverständlich der Gedanke irgendeiner Abstrichzahlung kategorisch abgelehnt worden. Ferner erzählt die T. L., daß zwischen MacDonald und Herriot eingehende Besprechungen über einen allgemeinen politischen Waffenstillstand im Gange sind. Es besteht die Absicht, auf der gegenwärtigen Konferenz mit einer großen Friedens-erklärung sämtlicher Mächte hervorzutreten, die im Sinne einer allgemeinen Befriedung der politischen Zustände und gegenseitigen Zusage der Friedenspolitik bestehen soll. Auf dem Wege einer derartigen Erklärung aller Konferenzmächte soll die endgültige Regelung der Abrüstungsprobleme erleichtert werden. Jedoch stößt die Formulierung dieser Erklärung bisher noch auf große Schwierigkeiten. Soweit bekannt ist, ist die deutsche Abordnung zu diesen Besprechungen noch nicht zugezogen.

Die Aufhebung der preussischen Notverordnung beschlossen

Berlin, 17. Juni. Die Notverordnungs-aussprache im Preussischen Landtage, die am Donnerstagnachmittag begann, dauerte bis in die frühen Morgenstunden. Nach 3 Uhr nachts wurde die Abstimmung vorgenommen. Der kommunistische Antrag auf Aufhebung der preussischen Notverordnung wurde mit 243 Stimmen aller Parteien, außer Sozialdemokraten, Zentrum und Staatspartei, die sich an der Abstimmung nicht beteiligten, angenommen. Der gleichlautende deutsche nationale Antrag war damit erledigt. Gegen 4 Uhr schloß Präsident Kerkel die Sitzung, die am Donnerstagnachmittag um 11 Uhr begonnen und somit fast 17 Stunden gedauert hatte.

Die nächste Sitzung des Landtages ist auf Mittwoch, den 22. Juni anberaumt. Es soll dann die endgültige Wahl des Landtagspräsidenten, und die Wahl des Ministerpräsidenten, die Beratung der eingebrachten Anträge, nebst Gegenanträgen in allen 3 Lesungen stattfinden.

Der Kampf um die Rechtsgültigkeit

Berlin, 17. Juni. Das geschäftsführende preussische Staatsministerium steht, wie die T. L. im Zusammenhang mit der vom Preussischen Landtag beschlossenen Aufhebung der preussischen Notverordnung an zentraler Stelle, auf dem Standpunkt, daß der Landtag diese Notverordnung überhaupt nicht aufheben könne, weil sie sich auf eine Ermächtigung des Reichspräsidenten (Reichsnotverordnung zur Aufrechterhaltung von Wirtschaft und Finanzen) stütze. Der Landtag könne die Notverordnung erst dann zu Fall bringen, wenn er ein förmliches Gesetz in allen drei Lesungen annehme. Dieses Gesetz müsse dann dem Staatsrat zugeleitet werden, der es vorläufig ablehnen werde. Dann würde das Gesetz vom Landtag nur mit zwei Drittel-Mehrheit rechtskräftig gemacht werden können.

Neues von der Kirchensteuer

Bekanntlich war es für die Kirchengemeinden mitunter, namentlich bei lauen Mitgliedern, schwierig, die verlangte Kirchensteuer und das Kirchengeld (das ja neuerdings auch zwangsweise eingetrieben werden kann) beizutreiben. Sehr häufig stand dabei die Pfändungsgrenze bei Lohn- und Gehaltsempfängern im Wege. Wenn auch diese Pfändungsgrenze von 195 Mark monatlich bisher auf jetzt 165 Mark monatlich herabgesetzt wurde, so bot dies dennoch keine genügende Handhabe in jenen Fällen, in denen aus Bösartigkeit oder Unkenntnis die Zahlung unterblieb, diese einzutreiben. Durch die neue Verordnung der Reichsregierung vom 14. Juni 1932 ist jetzt die Pfändungsgrenze für innerhalb einer bestimmten Frist fällig werdende Kirchensteuern aufgehoben worden. Nach Teil III, Kap. V. heißt es nämlich, daß die Freigrenzen, die an sich für Pfändungen bestehen, nicht gelten „für die Beitreibung direkter persönlicher Steuern, sofern diese Steuern nicht seit länger als drei Monaten fällig geworden sind.“ Zu diesen „direkten persönlichen Steuern“ gehört auch die Kirchensteuer bzw. das Kirchengeld. Hierbei ist einer durch Pressenachrichten entstandenen irrtümlichen Auffassung entgegenzutreten. In Berichten von Zeitungen über diese Neuregelung war zu lesen, daß für die Beitreibung der Kirchensteuer die Pfändungsgrenze wegfiel, wenn jemand mit der Zahlung der Kirchensteuer drei Monate im Rückstand sei. Nach dem oben zitierten Wortlaut der neuen Gesetzesvorschrift aber ist das Umgekehrte der Fall. Nur dann gilt die Freigrenze für die Pfändung der Kirchensteuer nicht, wenn „diese Steuer nicht seit länger als drei Monaten fällig geworden“ ist, das heißt nur dann, wenn seit dem Fälligkeitstermin der Kirchensteuer nicht mehr als drei Monate verstrichen sind, kann die Kirchensteuer auch bei solchen Löhnen und Gehältern gepfändet werden, die unter der Freigrenze von 165 Mark monatlich liegen. Sind seit der Fälligkeit mehr als drei Monate verstrichen, so tritt auch für Pfändungen der Kirchensteuer die Freigrenze von 165 Mark monatlich und des Drittels, des über 165 Mark hinausgehenden Gehalts oder Lohnes (sofern das Gehalt monatlich nicht 500 Mark übersteigt), wieder in Kraft. **R.F.**

Das Siedlungsproblem

Jugendliche im freiwilligen Arbeitsdienst.

Köln, 16. Juni. In den letzten Tagen wurde unter Führung des Landesamts Rheinland von Interessenten aus Kreisen der Wirtschaft und der öffentlichen Verwaltung eine Anzahl Arbeiter des freiwilligen Arbeitsdienstes in den verschiedensten Teilen der Provinz beschäftigt. Die Leistungen der Arbeitsdienstwilligen haben überall Lob und Anerkennung gefunden. Schwere Siedlungs- und Kultivierungsarbeiten wurden besonders in den Bezirken der Arbeitsämter Neuß, Gladbach, Rheidt und Kempen, von 2000 arbeitswilligen, für ihre Arbeit begeisterten Jugendlichen geleistet. Gerade das Siedlungsproblem ist ja in der letzten Zeit stark in den Vordergrund gerückt und — wie so leicht im Leben — stoßen sich in dieser Frage.

Missionen mit harter Wirklichkeit.

Das Siedlungsharte, anpassende Arbeit bedeutet, lehrt der freiwillige Arbeitsdienst diese jungen Menschen, und ermöglicht gleichzeitig die Auswahl künftiger Siedler, die wissen, was der Entschluß zur Siedlung an Härte des Willens und Schwere der Arbeit erfordert. Gerade aus diesen Gesichtspunkten heraus richtet das Reich sein Augenmerk besonders auf die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes für Kultivierungs- und Rodungsarbeiten. Die Erweiterung der Bestimmungen über den freiwilligen Arbeitsdienst durch die Verordnung des Reichsarbeitsministers enthält wesentliche Erweiterungen für den Fall, daß der freiwillige Arbeitsdienst

im Rahmen eines landwirtschaftlichen

Siedlungsverfahrens

eingesetzt wird. Es ist vorgesehen, daß Arbeitsdienstwillige unter 25 Jahren, sofern sie hilfsbedürftig sind, aber keine Unterstützung bekommen, aus besonders vom Reich zur Verfügung gestellten Mitteln gefördert werden, und daß die Förderungsdauer weit über die sonst zulässige Förderungsdauer bis zu einer äußersten Grenze von 40 Wochen verlängert werden kann. Auch ist es möglich, wenn die Arbeit außerhalb des Arbeitsamtsbezirks liegt, den Arbeitsdienstwilligen Reisegeld und Beihilfen zur Arbeitsausrichtung zu gewähren. Neben diesen Vorteilen, die das größte Interesse beanspruchen, schenken zu Gemeinschaften zusammengefasste Jugendliche an den Sportplätzen ihrer Vereine, an öffentlichen Sportplätzen, im Straßen- und Wegebau und bei der Gewinnung und Kultivierung von Land und Kleingärten. Nicht zu vergessen ist die weibliche Jugend, die mit viel Liebe und Hingabe sich in der Nothilfe betätigt, um in freiwilliger Arbeit den Hilfsbedürftigen zu helfen.

Im Monat Mai konnte das Landesamtsamt Rheinland wieder in größerem Umfang Arbeiten im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes bereitstellen. Es wurden bisher genehmigt: zusammen 144 Maßnahmen mit 11 812 Arbeitsdienstwilligen und 1 322 426 Arbeitsstunden. Die Arbeiten erstrecken sich in der Hauptsache auf Erschließung von Siedlungsgeländen, Bodenverbesserung und sportliche Maßnahmen.

Etwa 620 000 Tagewerke sind bis Ende Mai abgeleistet worden. Beschäftigt sind zur Zeit etwa 8000 Arbeitsdienstwillige, darunter bis 800 weibliche Kräfte. Die Jugendlichen bis zu 21 Jahren überwiegen bei weitem, ihr Anteil beträgt etwa 70 Prozent. Die genehmigten Arbeiten verteilen sich auf die gesamte Rheinprovinz.

Amerikanischer transozeanischer Luftschiffdienst?

El Washington, 17. Juni. Das Repräsentantenhaus nahm mit 168 gegen 146 Stimmen die Entwurfvorlage an, die einen Trans-ozeanischen Luftschiffdienst vorsieht. Die Ausschüsse auf Annahme der Vorlage durch den Senat sind gut, da mehrere Ausschüsse, sowie

das Armee- und das Marineministerium bereits früher zugestimmt haben.

Selbstmord im Bierfaß

El Witten, 17. Juni. Aus der Verzweiflung darüber, daß seine Bierzeugung im verflochtenen Monat um fünf Hektoliter zurückgegangen war, verübte der Besitzer einer kleinen Brauerei bei Witten einen eigenartigen Selbstmord. Er stürzte sich in ein 80 Hektoliterfaß mit kochender Bierwürze. Vor der Tat schrieb er mit Kreide auf das Faß, es sei eine Schande, daß seine Bierzeugung um fünf Hektoliter zurückgegangen. Er könne diese Schande nicht überleben, aber sein Geist werde in der Nacht in allen Gasthäusern als Gespenst umgehen.

Gegenwartsfragen der deutschen Reichspolitik

Dr. Brüning in Mainz

El Mainz, 17. Juni. In einer großen Zentrumskundgebung für den hessischen Wahlkampf die von rd. 8000 Personen besucht war, sprach der frühere Reichkanzler Dr. Brüning über Gegenwartsfragen der deutschen Reichspolitik. Er führte u. a. aus, die Reichspolitik spiele für die Wahlen gerade heute eine so bedeutende Rolle, weil die Länder durch die neue Regierung in eine vielleicht noch stärkere Abhängigkeit vom Reich gekommen seien als vorher. Die Vorgänge der letzten Tage bewiesen das zur Genüge. Dr. Brüning erstattete dann einen Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des alten Kabinetts. Er legte besonders Wert auf die Feststellung, daß die Maßnahmen des alten Kabinetts getragen worden seien von dem festen Willen aller Kabinettsmitglieder, das deutsche Volk sowohl nach innen wie nach außen einer dauerhaften Befriedung zuzuführen. Es sei falsch, daß prinzipielle Gegensätze zu den rechtsstehenden Volksteilen ihn zu Maßnahmen getrieben hätten, die diese Teile des Volkes von der Teilnahme an der Schicksalsgestaltung ausschalteten wollten. Mehr als einmal habe er versucht, gerade die

Teile, die sich von ihm zurückgedrängt fühlten, an der Regierungsarbeit zu beteiligen. Daß er zu keinem Ergebnis gekommen sei, habe nicht an der Haltung des alten Kabinetts gelegen, sondern an den Forderungen jener, die alle Macht für sich beanspruchten und den Wünschen eines anderen großen Teiles des Volkes keine Rechnung zu tragen gewillt gewesen wären. Er sei davon überzeugt, daß es ihm gelungen wäre, die Schwierigkeiten, die sich in der Zeit zwischen seinem Rücktritt und dem Eintritt des neuen Kabinetts vergrößert hätten, zu beseitigen. Wie recht er mit seinen Maßnahmen gehabt habe, das bewiesen die finanziellen Eingriffe der neuen Regierung, die doch viel schwerer als die von ihm vorgeesehenen seien. Trotz aller gegenwärtigen Not hoffe er, daß sich das Volk wieder auf sich selbst besinne und aus der Ueberzeugung, daß es Opfer für seinen Aufstieg bringen müsse, selbst die schwierigste Notzeit überwinde. Die innere und außenpolitische Befriedung bähne sich an, für die er gekämpft habe und deren Grundlagen er in seiner zweijährigen Amtszeit hätte schaffen müssen.

Brühl und Umgebung

Brühl, 18. Juni.

!! Neue Fernsprechkücher. Anfang Juli werden neue Fernsprechkücher für den Oberpostdirektionsbezirk Köln ausgegeben, mit denen ein nach Verweisen geordnetes Verzeichnis der Fernsprechteilnehmer verbunden ist. Für jeden Hauptanschluß und für jeden Nebenanschluß in den Wohn- oder Geschäftsräumen einer Person als des Inhabers des Hauptanschlusses wird 1 Fernsprechkücher unentgeltlich geliefert. Es ist nach schriftlicher Anforderung, die alles Nähere enthält, binnen 14 Tagen gegen Rückgabe des alten Buches abzugeben. Wenn das Buch nicht abgeholt oder die Zustellung gewünscht werden sollte, wird es gegen eine Gebühr von 30 Pf. für das Buch ins Haus gebracht. Für jedes nicht zurückgegebene Buch werden 35 Pf. angerechnet. Weitere Stiche sind bei der Hauptkasse des Fernsprechamts 2 in Köln, Cäcilienstraße 4, für je 1,40 RM käuflich; sie können auch durch das eigene Vermittlungsamt bezogen werden, das ebenfalls den Bezug der amtlichen Fernsprechkücher anderer Bezirke oder ausländischer Fernsprechnetze vermittelt.

... D. S. D. - Werbeveranstaltung. Wir berichteten schon über den Plan der Ortsgruppe Brühl im Reichsverband für deutsche Jugendherbergen, am kommenden Mittwoch im Apollo-Lichtspiel-Theater eine Werbeveranstaltung zu halten. Inzwischen sind nun Plakate mit entsprechender Anzeige ausgehängt worden. Wie wir erfahren, wird der Geschäftsführer im Gau Rheinland, Herr Buch aus Düsseldorf, über Jugendwandern und Jugendherbergen sprechen; der Vortrag wird durch Lichtbilder erläutert. Außerdem werden einzelne Brühler Jugendgruppen die Ausgestaltung des Abends besorgen. In der jetzigen Krisenzeit kommt es ganz besonders darauf an, unsere Jugend körperlich gesund zu erhalten und in natürlicher Einfachheit zu erziehen. Hierbei leisten die Jugendherbergen einen unentbehrlichen Dienst. Da es sich beim Jugendherbergswerk um eine anerkannt gute Sache handelt und daselbst auch der Jugend aller Richtungen zugute kommt, hegen wir die Hoffnung, daß der Veranstaltung, die ja der Aufklärung und Werbung für das Jugendherbergswerk dient, ein guter Erfolg beschieden sein möge.

... Windthorfbund. Trotz der großen Hitze konnte die am Donnerstagabend stattgefundene Versammlung eine erfreulich hohe Besucherzahl aufweisen. Der Vorsitzende freilich in einem kurzen Referat die jüngsten Ergebnisse der Innen- und Außenpolitik. Dabei traten der Abgang des Kabinetts Brüning und die Neubildung der Regierung durch von Papen-Schleicher in den Vordergrund. Der Referent erwähnte: Nach langer unterirdischer Wahl- und Schleicher-Arbeit ist es

dem Militarismus und östpreussischen Prantjunkerum gelungen, das Kabinett Brüning zu Fall zu bringen. Es ist bezeichnend für die sozialreaktionäre Haltung des neuen Kabinetts von Papen, daß die neue Verordnung des Reichs, nicht nur bei den Sozialversicherungen völlig untragbare Kürzungen vorsieht, sondern auch von einem Siedlungsprogramm kein Wort erwähnt. Obwohl es bei einer von Junkern und Generalen geschaffenen Regierung nicht verwunderlich ist, so ist das doch eine starke Forderung der Erwerbslosen gegenüber, die sich und ihre Familie nur noch vor dem Hungertod bewahren können. Ob die Millionen, die die Hilfe verschlingt auch als Wohlfahrtsgeber bezeichnet werden, oder sind das etwa Ausgaben, die zur Erhaltung des Deutschlands im Osten notwendig sind. — All diese rassistischen Zukunftsaussichten veranlassen die Leitung des Windthorfbundes zu einem Appell an ihre Mitglieder, sich rege an dem kommenden Wahlkampf zu beteiligen. Denn der neue Reichstag müsse über den Sturz des Kabinetts von Papen hinaus, Deutschland von allen sozialreaktionären Elementen befreien.

!!! Verlegung der rheinischen Schulkurien? Im preussischen Kultusministerium schreiben, wie die Kölnische Volkszeitung meldet, Erwägungen, die Schulkurien für den Westen um einige Tage zu verlegen, um zu verhindern, daß der Wahltag in die Ferien fällt. Eine Entscheidung ist darüber noch nicht getroffen.

... Gefährte Felddiebe. Die von der hiesigen Polizeibehörde für den Feldschutz getroffenen Maßnahmen führten zu einem weiteren Erfolge. In der vergangenen Nacht wurden 3 Felddiebe gestellt und das Diebesgut — etwa 80 Pf. Frühkartoffeln — beschlagnahmt.

... Immer wieder Unfälle. Wie gefährlich die Landstraße Köln-Bonn über Wesseling ist, beweisen die allzuvielen Unglücke, die dort an der Tagesordnung sind. So geriet ein Kraftwagen aus Holland hinter Wesseling ins Schleudern als er überholen wollte. Die Insassen fielen in den Graben und wurden verletzt. Sanitäter leisteten erste Hilfe. Schlimmer ging es bei einem Motorradunfall ab. Ein Motorradfahrer mit Beiwagen fuhr in die Schwelle einer Bahnüberführung. Sowohl das Rad als auch die Schwelle wurden erheblich beschädigt. Die beiden Fahrer mußten mit schweren Verletzungen in das Wesseling Krankenhaus gebracht werden. — Mit dem Tode befaßten zwei Motorradfahrer aus Wesseling eine Fahrt. Sie ließen mit einem Kraftwagen zusammen, wobei der Beifahrer so schwere Verletzungen erlitt, daß der Tod alsbald eintrat. Der Fahrer des Wagens, der ebenfalls schwere Verletzungen erlitt, starb

Das Neueste in Kürze

— Reichsinnenminister von Gaps sprach gestern im Bundestag über die Verordnung gegen politische Ausschreitungen und über die Neuordnung der Vorschriften über die politischen Verbände.

— Das bayerische Gesamtministerium hat durch eine Verordnung dem Polizeistrafgesetzbuch einen Artikel eingefügt, auf Grund dessen das Uniformverbot bis 30. September ausgesprochen wird.

— In der österreichischen Anleihefrage hat sich der deutsch-französische Gegenstand durch eine Forderung Frankreichs außerordentlich verschärft, wonach Österreich im Falle einer Anleihegewährung auf den Anschlag zu verzichten hätte. Die deutsche Regierung wird unter diesen Umständen der Anleihe nicht zustimmen.

— Der von England befürwortete Vorschlag zur Befriedigung des französischen Sicherheitswunsches geht dahin, daß ein gemeinsamer Verzicht auf alle Handlungen ausgesprochen werden soll, die die guten Beziehungen zwischen den Staaten trüben könnten.

— Wie aus Santiago de Chile gemeldet wird, haben die Führer der chilenischen Gegenrevolution erklärt, das Hauptziel der neuen Junta sei die schärfste Bekämpfung des Kommunismus sowie die Entpolitisierung des Meeres.

wenige Stunden nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus. Die Schuldsache ist noch nicht geklärt. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert.

!! Das Fahren ohne Führerschein! Die Polizeibehörde Hermilheim veranstaltete im dortigen Bezirk eine Verkehrskontrolle, bei der wiederum festgestellt werden konnte, daß es immer noch eine ganze Reihe von Fahrern gibt, die ganz ohne Papiere fahren, oder deren Papiere nicht in Ordnung befunden werden. Verschiedene Fahrer, die ohne Führerschein, Zulassungsbescheinigung oder gültige Steuerkarte angetroffen wurden, mußten zur Anzeige gebracht werden. Alle Fahrer sollten sich diese Fälle eine Lehre sein lassen und für die Inordnungsbewahrung ihrer Papiere Sorge tragen.

Gottesdienstordnung

Katholische Pfarrkirche Brühl

Sonntag, den 19. Juni, 5. Sonntag n. Pfingsten.
Hl. Messen 6, 7 (gem. hl. Komm. der Jungfrauen) 8 Uhr (gem. hl. Kommunion der älteren Schulkinder), 9 Uhr Hochamt, 10.15 Uhr Kindermesse, 11.15 Uhr Nachmittags 2.30 Uhr Andacht der Schulkinder.

Nächsten Sonntag 7 Uhr gem. hl. Kommunion der Frauen und Mütter, 8 Uhr der jüngeren Schulkinder.

Klosterkirche.

Hl. Messe 8.15 Uhr (Gymnasium). Nachmittags 5 Uhr Andacht zur Erleuchtung des göttlichen Segens für die Feldfrüchte.

Katholische Pfarrkirche Pingsdorf

Sonntag, den 19. Juni.

Vierter altösterreichischer Sonntag.

6.30 Uhr Frühmesse mit gemeinschaftlicher heiliger Kommunion der Jungfrauen. 8.15 Uhr Kindermesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Schulkinder. 9.30 Uhr Hochamt. 2.30 Uhr Andacht zum hl. Herzen Jesu.

Katholische Pfarrkirche Badorf

Sonntag, den 19. Juni.

Hl. Messen: 7 Uhr mit hl. Kommunion der Jungfrauen und um 10.10 Uhr Nachmittags 1.30 Uhr Andacht.

Katholische Pfarrkirche Berzdorf

Sonntag, den 19. Juni.

Fünfter Sonntag zu Ehren des hl. Aloisius.

7 Uhr Frühmesse mit hl. Kommunion der Jungfrauen. 9.30 Uhr Hochamt. 2.50 Uhr Bruderschaftsandacht zu Ehren der hl. Familie Jesus, Maria und Joseph.

Montag 9 Uhr feierliches Seelenamt für alle Verstorbenen der Pfarre.

Dienstag 9 Uhr feierliches Seelenamt für die verstorbenen Krieger.

Rektorat Maria Hilf, Heide

Sonntag, den 19. Juni.

Gemeinschaftliche heilige Kommunion der Mariaschen Jungfrauenkongregation und der Jungfrauen. 6.15 Uhr heilige Messe, 8.45 Uhr Deutsche Singmesse. 2.30 Uhr Christenlehre mit Christus-König-Andacht.

Am nächsten Sonntag ist in der heiligen Messe um 6.15 Uhr gemeinschaftliche heilige Kommunion der Frauen und der Schulkinder des Rektorates. Von den letzteren kommen die vorjährigen und die jüngeren Erstkommunionkinder am Freitag um 4.30 Uhr zur Vorbereitung auf die heilige Beichte in die Kirche, die übrigen am Samstag um 3 Uhr.



Nach Gottes unerforschlichem Rat-
schlusse entschlief gestern vormittag 8 Uhr
unsere unvergessliche Mutter, Schwie-
germutter, Großmutter, Urgroßmutter
und Tante, die wohlhabende Frau

Wwe. Johann Kuhl
Elisabeth geb. Kauh.

sanft im Herrn.

Sie verschied nach kurzer, mit größ-
ter Geduld ertragener Krankheit, wie-
derholt versehen mit den Heilmitteln
der römisch-kath. Kirche, im Alter von
86 Jahren.

Um ein frommes Gebeten für die
liebe Verstorbene und um stille Teil-
nahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.
Kierberg, Köln-Deutz, Badorf, Eickhof,
Wesseling, den 18. Juni 1932.

Die Beerdigung findet am Montag,
den 20. Juni, vorm. 9 Uhr, vom Sterbe-
hause Kömerstraße 315 aus statt. Die
feierlichen Exequien werden anschließend
in der Pfarrkirche zu Kierberg gehalten.

Bekanntmachung.

Das einplanierete Gelände hinter der ebe-
maligen Stadtmühle soll zu Kleingärten aufgeteilt
und verpachtet werden.
Bewerber wollen sich bis zum 25. d. Mts. im
Geschäftszimmer des Kleingartenamtes, Rathaus,
Zimmer 6 I. Etod. melden.

Brühl, den 18. Juni 1932.

Der Bürgermeister: Freericks.

Außer meiner Tätigkeit als Kassen- u. Knapp-
schaftsarzt bin ich ab 15. Juni zu
allen Ersatzkassen
und zur Behandlung der

Wohlfahrtsempfänger
zugelassen.

Dr. Wilh. Keller

Arzt

Fernsprecher 2125 Brühl, Kölnstraße 111.
Sprechstunden vorm. 9-1 Uhr
nachm. 4.30-6 Uhr.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen

Frau Heinrich Giesen, Schwadorf
(Restauration „Zur Erholung“)

Behandle mit gutem Erfolg alle inneren
und äußeren Krankheiten durch Biochemie,
Magnetopathie, Diätetik und Vokalatmungs-
methode nach Professor Leser - Lassario.
Gewissenhafte Diagnose.

Sprechstunden: Ab 10 Uhr morgens.

Heinrich Singer

vom Landesfinanzamt aus.

Stenerberater.

Bücherrevisor. Treuhänder.

Brühl, Mühlenstraße 53.

Zweifamilienhaus

mit abgeschlossenen Wohnungen, Heizung, Garten
um. preiswert mit 6-8000.- RM Anzahlung zu
verkaufen. Anfr. unt. 3 D. 383 an die Geschäftsst.

Gebr. Mickleit, Köln-Zollstock

Zentralheizungen u. Installation

Reparaturen aller Art.

Vertreter: **Peter Rövenstrunck,**

Kierberg, Schulstraße 5.



Das bewährte

Fachgeschäft für

Brillen

Optik - Foto

nur **Krause, Köln,**

Schildergasse 75

Fernruf 227892.

Lieferant aller Krankenkassen.

Numerierte Eintritts- Karten

zu allen Vereins-
festlichkeiten in
versch. Farben
in Blocks
zu haben in der

Buchdruckerei

P. Becher

G. m. b. H.,

Brühl, Schloßstr. 23

Achtung! Neu eröffnet!

Doppel-Schlafzimmer,

Küchen.

Kleiderkasten v. 18. an.

Wäschekommoden v. 17. an.

Schreibtische, Betten,

Stühle, Stühle, Herde,

Coffas, Chaiselongues,

Eisenträger, sowie ver-
schiedene Einzelmöbel zu
hauenden billigen Preisen.

Brochstein, Köln,

Kämmgasse 11.

Warten Sie bitte auf die
Gaußnummer.

nur zum

STIMMUNGSKONZERT

im

Gasthaus „Großer Kurfürst“

Brühl, Markt 6.

Nachmittags

1 Tasse Kaffee RM 0.20 — 1 Stück Kuchen RM 0.20

bei **KONZERT**



Bahnhof-Restaurant Kierberg

Inh.: Wwe. W. Höfer.

MORGEN SONNTAG, den 19. Juni, ab 5 Uhr

KONZERT

Im Ausschank: Erdbeer-Bowle, Brühler Pilsener



Mit Liebreiz erobert die Herzen
der Filmstar,
Das feindliche Land erobert der Held,
MERCEDES hat den Weltmarkt
erobert.
Denn sie verspricht nur was sie hält.

Prospekte über Mercedes-Schreibmaschinen bereitwilligst.

Mercedes Büromaschinen-Werke A.-G. Zella-Mehlis i. Thür.

Vertretung: **A. E. Geuzer, Köln,** Haus Baums am Dom, Zimmer 116.

Ein Rechenzempel

Lassen Sie Ihre Wäsche außerhalb waschen?
Oder nehmen Sie eine Wäschefrau ins Haus?



In beiden Fällen werden
Sie mit Leichtigkeit feststellen
können, wieviel Ihre Wäsche
kostet. Sie werden dabei zu dem
Resultat kommen, daß dieser
Betrag, für das ganze Jahr zu-
sammengerechnet, in Ihrer Haus-
haltung eine beachtenswerte
Rolle spielt. Wie groß ist Ihre
vier- oder fünf-Wochen-Wäsche? Wir wollen ein-
mal annehmen, daß sie bei einer 6-köpfigen Fa-
milie 50 Klg. betrage. Dann würde sich bei der Be-
nutzung einer „Miele“-Elektro oder Wassermotor-
Wäschmaschine folgendes Rechenzempel ergeben:

3½ Pfd. Seifenpulver oder	
Wäschmittel ½ Pfd. RM. 0.40 = RM. 1.40	
1 Pfd. Seife . . . ½ Pfd. RM. 0.80 = RM. 0.80	
2 Pfd. Soda . . . ½ Pfd. RM. 0.09 = RM. 0.18	
8 kg Holz . . . ½ kg RM. 0.04 = RM. 0.32	
18 kg Strickts . . . ½ kg RM. 0.03 = RM. 0.54	
Stromverbrauch 0.20	
oder Wasserverbrauch etwa 40-50 Pfd. RM. 3.34	

Das sind Zahlen, die in der Praxis vieltausendfach
bestätigt worden sind. Wenn Sie diesen Betrag mit
den Kosten vergleichen, die Sie für Ihre Wäsche oder
für den Waschtrog aufwenden haben, werden Sie
ausrechnen können, in welcher Zeit sich bei Ihnen
eine „Miele“ bezahlt gemacht hat. Wer einmal mit
einer „Miele“ gewaschen hat, möchte sie nie mehr
missen. Wollten wir die Zeugnisse begeisterter Haus-
frauen über die „Miele“ veröffentlichen, wir könn-
ten Bände damit füllen. Fragen Sie irgend eine
Hausfrau Ihres Bekanntenkreises, die eine „Miele“
besitzt, und Sie werden unsere Angaben bestätigt
erhalten.

Die Fachgeschäfte erteilen Ihnen bereitwilligst
Auskunft über Modelle, Preise und erleichterte
Zahlungsbedingungen.

Richtung!

Autobesitzer und Garagen

Zylinderschleifen mit Kolben, Bolzen,
Ringe mit oder ohne Montage in meiner
Werkstatt mit eigenen Maschinen und
Apparaten.

Garage Mörriger, Brühl

Kölnstraße 71 Fernruf 2553 Fahrschule

Zigarettenraucher!

Ein Versuch meines edlen,
milden Zigarillos
Tausendschön zu 5 Pfg.
dürfte auch Sie bewegen, dem
gesünderen Zigarillorauchen
den Vorzug zu geben!



Brühl, Bahnhofstraße 9

Wohlfühlen aller Art.

Mühlenstraße 15

Leder i. Ausschnitt

Wentzels-Hartgummi,

alle Bedarfsartikel

sowie

Stepparbeiten

billigst in der

Schuhmacherei

J. NOWAK

Brühl, Markt 20.

An- und Verkauf

von getragenen

Herren-Kleidern

Köln, Severinstr. 126.

Komme auch nach ausw.

Modernes, gr. heller

Kindergarten

sehr gut erhalten, zu

verkaufen. **Flossier,**

Kurfürstenstr. 4.

1 Eisschrank

verschiedene 1 u. 2 türtige

Kleiderchränke, Wasch-

kommoden, Herde, alles

gebraucht.

Möbel-Zirkus

Brühl, Böningerg. 25.

Pianos

gebraucht ab 350 RM.

Renner, Köln

Brabanter Str. 7

am Opernhaus.

Möbel

aller Art, neue und

gebrauchte, billigst

Hammel, Köln,

Mauritiussteinweg 56

Möbelkäufer!

Die schönsten

Küchen

der größten deutschen

Möbelfabriken

Mk. 135.- 165.-

Echt eichene

Schlafzimmer

Mk. 295.- 350.-

Fahrtvergütung

Höfner-Möbel, Köln,

Gereonshof 49, Ecke

Kaiser Wilhelmring.

Externe-Hen

hat abgegeben

Meyers, Falkenlusterh.

Nervosität

Blutarmut, Bleichsucht,

Schwächezustände,

werden erfolgreich beseitigt

mit

Bruder Heinrichs

Blut-Neuerzeugung

Zu haben in:

der Drogerie Schmitter,

Kölnstraße.

Nur noch 7

Nähmaschinen

verfälscht, Weltmar-

ke, mit kleinem Schön-

heitsfehler, ganz be-

deutend im Preise

herabgesetzt, volle Ga-

rantie, Lieferung frei

frei Haus. **Wochen-**

rate 2.- ab August.

Ultimatum zahlungs-

frei. **Brüder** unter

St. 2283 an d. Erp.

dieses Blattes.

Mehrere Herren

die mit Erfolg Privat-
besuchen i. Weltkrieger
1932 gegen hohe Bezüge
gelucht. Verf. Vorstellung
am Montag, den 20. cr.
im Restaurant

Heinrich Knott

Brühl, Kölnstraße.

Wer hilft?

Feldbaugestellnehmer, 1912-
1914 aktiv gedient, dann
den Weltkrieg bis 1918
mitgemacht. Familienver-
einer mit Frau und Kind,
seit langer Zeit arbeits-
los, bezieht an Unter-
stützung monatl. 44 RM,
wovon Miete etc. zu zah-
len sind, bietet um Arbeit,
gleich welcher Art.
Schriftl. Anfr. unt. 3
388 an die Geschäftsstelle.

In best. Stadtlage

Wohnung

zu verm. Küche, 2 Zim-

mer und Wintergarten.

Zu erfragen:

Liblarerstr. 47.

3 Zimmer-Wohnung

mit Bad, abgeschloffen

zu vermieten.

Zu erfr. i. d. Gesch. 750

Alleinstehendes Bräutl.

(Lehrerin) sucht

3-4 Zimmerwohnung

in gutem Hause in Kier-

berg, mögl. Kaiserstraße

für bald oder später.

Angeb. mit Preis unter

300 an die Geschäftsstelle.

2 schöne durchgeh. evtl.

3 Zimmer

zentrale Lage an alleinl.

Berlin oder kinderloses

Ehepaar zu vermieten.

Off. u. D. 380 a. d. Gesch.

3 Zimmer

zum 1. Juli 1932 zu verm.

Kölnstr. 176.

Freundl. möbl.

Zimmer

in gutem Hause, mit und

ohne Pension zu verm.

Anfr. u. N. 370 a. d. G.

Schön möbliertes

Zimmer

I. Etg. am Markt, sof. od.

zum 1. Juli zu vermieten.

W. f. d. Geschäftsst. 748.

Gut möbliertes

Zimmer

mit Frühstück zu vermiet.

Kaiserstr. 32.

Nur noch 7

Nähmaschinen

verfälscht, Weltmar-

ke, mit kleinem Schön-

heitsfehler, ganz be-

deutend im Preise

herabgesetzt, volle Ga-

rantie, Lieferung frei

frei Haus. **Wochen-**

rate 2.- ab August.

Ultimatum zahlungs-

frei. **Brüder** unter

St. 2283 an d. Erp.

dieses Blattes.

Schöne junge

Kaninchen

abzugeben.

Komesstr. 13, I. Etg.

Wohnung No. 9.

Ich warne hiermit je-

den, meiner Tochter

Wanda Schmitz

auf meinen Namen etwas

zu leihen noch zu borgen

Weltpolitische Aufgaben

H.D. Die Lage rings in der Welt, die die Lausanner Konferenz vorgefunden hat, ist überaus ernst. Der Horizont politischen und wirtschaftlichen Geschehens ist dunkler umwölkt denn je. Kriegerische Werte sind in den letzten Jahren unter den wuchtigen Schlägen der allgemeinen schweren Wirtschaftskrise vernichtet worden. Das Vertrauen, die Grundlage allen Geld- u. Güterverkehrs, ist geschwunden. Ganze Völker kämpfen heute bereits um ihre Existenz. Selbst die Vereinigten Staaten, einst die größte Wirtschaftsmacht, überragend in ihrem industriellen Aufstieg, an Rohstoffen reich, kapitalgewaltig, haben sich bisher vergeblich gegen den alles vernichtenden Strudel der Krise gewehrt. Und auch Frankreich, das lange Zeit eine glückliche Insel inmitten des allgemeinen wirtschaftlichen Niederganges bildete, ist von der Krise erfasst worden.

Die weltwirtschaftliche Bilanz der Gegenwart bietet mit ihrem unermesslichen Zeichen stärksten Versfalls ein überaus trauriges Bild. Um nur einige besonders prägnante Beispiele zu erwähnen: Die internationale Erzeugung in der Welt ist um zwei Jahrzehnte bis unter den Vorkriegsstand zurückgeworfen worden, trotzdem die Zahl der zu versorgenden Menschen gewachsen ist und die technische Leistungsfähigkeit der Betriebe gewaltig erhöht wurde. Der Weltmarkt, der sich bis zum Jahre 1929 in aufsteigender Linie entwickelte, hat seitdem mengenmäßig nahezu um ein Fünftel abgenommen. Rund 20% der Schiffstonnage in der Welt liegen daher in den Häfen brach. Die Arbeitslosigkeit hat, soweit sie überhaupt international ziffernmäßig erfassbar ist, einen Rekordstand erreicht; während der Wintermonate gab es in den Industrieländern annähernd 30 Millionen Erwerbslose. Damit aber nicht genug. Zahlreiche Länder sind in ernste

Währungsschwierigkeiten geraten. Erinnert sei nur an England, die skandinavischen Länder, Spanien, Japan, Australien und den größten Teil Südamerikas. Die Devisenzwangswirtschaft ferner, zu deren Einführung sich namentlich in Europa viele Staaten entschließen mußten, hat zu weiterer Drosselung des internationalen Güterumschlages geführt.

Angeht diese Sachlage lastet auf den Staatsmännern in Lausanne eine ungeheure Verantwortung. Wird es gelingen, der Stimme der Vernunft zum Siege zu verhelfen? Wird man sich endlich zum entscheidenden Handeln aufraffen? Im Vordergrund der Beratungen steht für Deutschland zweifellos die Notwendigkeit, das Reparationsproblem zu lösen und damit das unheilbringende finanzielle Erbe des Krieges endlich zu liquidieren. Gleichzeitig wird jedoch auch mit aller Kraft an eine umfassende Bekämpfung der allgemeinen Weltkrise herangegangen werden müssen. Keine Zwischenlösungen aber, keine Halbheiten können angesichts der ungeheuren Verschärfung der Situation wirksame Hilfe bringen. Es gilt vielmehr, durch grundlegende Entscheidungen der wirtschaftlichen Katastrophe in aller Welt Einhalt zu gebieten. Notwendiger denn je ist also die tatkräftige, verständnisvolle Zusammenarbeit aller Völker; nur so kann ein weiterer wirtschaftlicher Verfall der Welt verhindert, dann das Chaos gebannt werden. Die Zeit drängt! Das deutsche Ziel jedenfalls liegt fest: bei dem Problem der Reparationen sowohl bei den anderen großen Weltfragen gilt es in friedlichem Zusammenwirken mit den anderen Völkern unserem Vaterlande völlige Gleichberechtigung, politische Freiheit und die Möglichkeit wirtschaftlicher Befundung zu erstreben.

Die neue Gehalts- und Lohnsteuer

Neue Güte, Zins und Zehnten,
Immer Zehnten, neue Zehnten,
Immer zahlen muß der Sachse."

An dieses Wort aus "Dreizehn Linden" wird der Gehalts- und Lohnempfänger unwillkürlich denken müssen, wenn er das Versprechen der Reichsregierung, das sie bei ihrem Amtsantritt gab, seine weiteren Steuerlasten zu erheben, vergleicht mit den durch die neue Notverordnung vom 14. Juni erfolgten Kürzungen der Renten und Unterhaltungen, insbesondere aber mit der dennoch erfolgten Einführung einer neuen Beschäftigtensteuer. Man hat sie schamhaft "Abgabe zur Erwerbslosenhilfe" genannt. Nun, auf den Namen kommt es dabei nicht an, sondern auf die effektive Belastung für die Volksmassen und die bei dieser neuen Steuer nicht gering.

Wovon wird die neue Abgabe erhoben? Vom Arbeitseinkommen der Lohn- und Gehaltsempfänger, gleichgültig, ob sie im Dienste einer öffentlichen Körperschaft irgend welcher Art tätig sind oder der Privatwirtschaft angehören. Es wird also nur das Arbeitseinkommen betroffen, das aus Gehalt oder Lohn stammt, nicht irgendwelche sonstige Einnahmen. Darin unterscheidet sich die neue Abgabe hauptsächlich von der Einkommensteuer.

Wer ist befreit? Der Abgabe unterliegt nicht das Arbeitseinkommen der Lehrlinge. Ferner ist davon auch befreit das Arbeitseinkommen für rein vorübergehende Dienstleistungen (§ 168 der Reichsversicherungsordnung und für geringfügige Beschäftigungen im Sinne des § 75a des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Befreit sind also auch weiterhin alle diejenigen, die zwar Einkommen haben, das aber nicht aus Gehalt oder Lohn stammt. Deswegen sind davon befreit, die Unterhaltungsbeihilfen aus der Arbeitslosenversicherung, Arbeitslosenrente und Wohlfahrtsfürsorge.

Was gilt als Arbeitseinkommen? Als Arbeitseinkommen gilt nicht nur das reine Gehalt oder der reine Lohn, sondern dazu rechnen auch Gewinnaufschüsse, und sonstige Bezüge, die statt des Gehalts oder Lohns oder neben ihm gewährt werden, (zum Beispiel Naturalbezüge, Deputatlohn). Dazu gehören weiter, Wartegeld, Ruhegeld, Witwen- und Waisengeld, ferner Versorgungsbezüge, die außerhalb der reichsgesetzlichen Sozialversicherung mit Rücksicht auf ein früheres Dienst- oder Arbeitsverhältnis gewährt werden.

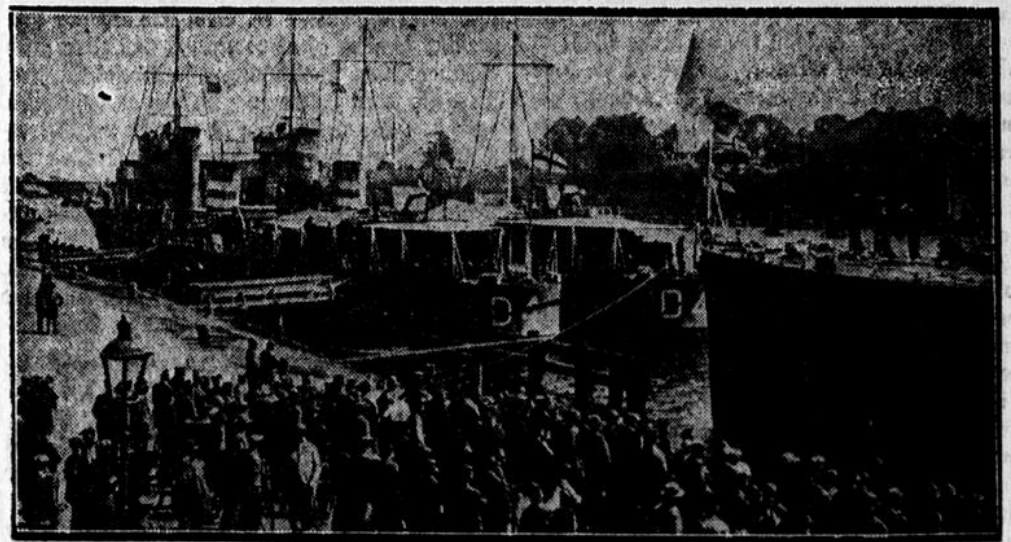
Wie hoch ist die Abgabe? Dabei ist zu unterscheiden zwischen Beamten von Reich, Staat und Gemeinden und sonstigen Körperschaften, deren Bezüge durch die früheren Reichsnotverordnungen verschiedentlich gekürzt worden sind und zwischen den Gehalts- und Lohnempfängern aus der Privatwirtschaft. Bei den Beamten tritt, gleichgültig wie hoch ihr Gehalt ist, nur eine Kürzung von 1,5 Prozent ein.

Für alle übrigen Gehalts- und Lohnempfänger ist eine Staffelung eingeführt worden. Die Abgabe beträgt bei einem Arbeitseinkommen von monatlich bis zu 125 Mark 1,5%, bei einem Einkommen bis 300 Mark monatlich 2,5%, und für die darüber hinausgehenden Beträge 5,75%. Bei einem Arbeitseinkommen von monatlich 700 Mark bis 3000 Mark beträgt die Abgabe 5,75% und bei über 3000 Mark monatlich 6,5%. Es kann nicht gesagt werden, daß bei dieser hohen Staffelung eine besondere soziale Rücksichtnahme gewaltet hätte, jedenfalls ist die Staffelung der Bürgersteuer sozialer und den einzelnen Einkommensschichten entsprechender gewesen, als diese Beschäftigtensteuer. Besonders die mittleren Gehälter von 300—700 Mark sind außerordentlich stark mitgenommen worden gegenüber den Gehältern über 3000 Mark. Dies zeigt sich deutlich, wenn man zum Beispiel berücksichtigt, daß bei einem Gehalt von 400 Mark monatlich für die 100 Mark, die über die 300 Mark hinausgehen, 5,75% gezahlt werden müssen, nur ¼% weniger als bei einem Gehalt von über 3000 M. monatlich.

Wir sind der Meinung, daß der Empfänger eines Gehalts von über 3000 Mark besser 6,5 Prozent aufrufen kann, als der Gehaltsempfänger von 400 Mark 5,75% für die 100 M., die über die 300 Mark hinausgehen.

Wie lange soll die Beschäftigtensteuer bleiben? Sie ist für die Dauer von neun Monaten gedacht, und zwar vom 1. Juli 1932 ab bis zum 1. April 1933.

In welcher Form wird sie erhoben? Sie wird nicht bei dem größten Teil der Gehaltsempfänger nicht als Zuschlag zur Einkommensteuer erhoben und infolgedessen auch nicht an das Finanzamt abgeführt, sondern bei Personen, die nach der Reichsversicherungsordnung oder dem Reichsrentengesetz für den Fall der Krankheit oder nach dem Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für den Fall der Arbeitslosigkeit versichert



Der englische Flottenbesuch in Danzig

Eine Zerärbredition der britischen Admiralität, die Zerstörer „Campbell“, „Windor“, „Wolpole“, „Bindette“ und „Westminster“, sind zu ei-

nem mehrtägigen Besuch im Hafen der Freien Stadt Danzig eingetroffen.

find, ist diese Abgabe als Zuschlag zu den Beiträgen zu diesen Versicherungen und mit diesen an die Krankenkassen usw. zu entrichten. Nur bei denjenigen Gehaltsempfängern, die nicht solchen Versicherungen unterliegen, ist die Abgabe vom Arbeitseinkommen bei jeder Gehalts- und Lohnzahlung einzubehalten und an das Finanzamt abzuführen. Im übrigen ist zu bemerken, daß diese Beschäftigtenabgabe bei der Berechnung der Einkommensteuer nicht abgezogen werden darf und auch nicht auf die Einkommensteuer angerechnet werden kann. Die Beschäftigtenabgabe soll für die neun Monate, für die sie vorgegeben ist, 400 Millionen Mark bringen und über ihre Verwendung bestimmt der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister.

Die bisherige **Krisenlohnsteuer** fällt mit Wirkung vom 1. Juli ab. Sie bleibt nur bestehen für die veranlagten Einkommensteuerpflichtigen. Bei einem Vergleich der Belastung der unteren Gehaltsgruppen aus der früheren Krisenlohnsteuer und der jetzigen Beschäftigtensteuer ergibt sich eine nicht unerhebliche Mehrbelastung. Während früher bei Gehältern bis zu 300 Mark monatlich die Krisenlohnsteuer 1% betrug, also bei einem Gehalt von 300 Mark 3 Mark ausmachte, muß ein Gehaltsempfänger von 300 Mark jetzt 2,5% Beschäftigtensteuer bezahlen, also 7,50 Mark. Ein Gehaltsempfänger von 125 Mark monatlich zahlte bisher an Krisenlohnsteuer 1% gleich 1,25 Mark, jetzt bezahlt er an Beschäftigtensteuer 1,5% also 1,87 Mark. Ein Gehaltsempfänger von 400 Mark zahlte bisher Krisenlohnsteuer 1,5% = 6 Mark, jetzt bezahlt er an Beschäftigtensteuer für die ersten 300 M. 2,5% = 7,50 Mark und für die restlichen 100 M. 5,75% = 5,75 Mark, insgesamt also 13,25 Mark, also 7,25 Mark mehr als bisher. Ein Gehaltsempfänger von 600 Mark zahlte bisher an Krisenlohnsteuer 2,5% = 15 Mark, jetzt zahlt er an Beschäftigtensteuer für die ersten 300 Mark 2,5% = 7,50 Mark und für die restlichen 300 Mark 5,75% = 17,25 M., insgesamt also 24,75 Mark, also 9,75 Mark mehr als bisher. Die erforderlichen Durchführungsbestimmungen werden von der Reichsregierung noch erlassen werden. RPB.

Die neue Freigrenze für Lohn- und Gehaltspfändung

Durch die neue Notverordnung der Papen-Regierung vom 14. Juni sind auch die bisherigen Vorschriften über die Lohn- und Gehaltspfändung mit Wirkung vom 1. Juli 1932 ab bis zum 31. Dezember 1934 geändert worden. Allgemein ist eine Herabsetzung der Pfändungsgrenze vorgenommen worden. Die Pfändungsgrenze war bisher bei Monatsgehältszahlung 195 Mark monatlich, jetzt 165 Mark bei Auszahlung für die Woche war bisher die Pfändungsgrenze wöchentlich 45 Mark, jetzt 38 Mark; bei täglicher Lohnzahlung waren bisher täglich 7,50 Mark pfändungsfrei, jetzt 6,30 Mark. Die bisherige Vorschrift, wonach der dritte Teil des über den vorgenannten Pfändungsgrenzen hinausgehenden Lohn- oder Gehaltsbetrages auch noch pfändungsfrei war, ist auch jetzt noch in Kraft geblieben. Aber nur dann ist der überschüssige Gehalts- oder Lohn-

betrag zu einem Drittel pfändungsfrei, wenn der Arbeits- oder Dienstlohn monatlich 500 Mark (bisher 650 Mark), oder wöchentlich nicht 115 Mark (bisher 150) oder täglich nicht 19 Mark (bisher 25 Mark) übersteigt. Werden also diese Summen an Lohn- oder Gehältsentlohn übersteigen, so unterliegt der gesamte Betrag, wenn nicht besondere Ausnahmen vorgehoben sind (§ 850 Zivilprozessordnung), der Pfändung, soweit er über die neuen Pfändungsgrenzen hinausgeht. Die übrigen Pfändungsbestimmungen des § 850 der Zivilprozessordnung sind bestehen geblieben. RPB.

Reichsschulwoche für alkoholfreie Jugend

Wie dem Amtlichen Preussischen Pressedienst mitgeteilt wird, beabsichtigt die Reichsarbeitsgemeinschaft für alkoholfreie Jugend, in der Zeit vom 24. bis 29. Oktober d. J. in allen Teilen des Reiches eine Reichsschulwoche für alkoholfreie Jugend durchzuführen. Von 36 Lehrer- und Erziehungsverbänden erscheint folgender Aufruf: „Seit langem ist die Erkenntnis, daß dem in der Entwicklung begriffenen Organismus jeder Alkoholgenuß schädlich ist, daß daher die Jugend mit allen geeigneten Mitteln der Erziehung und des Unterrichts vor dem Genuß geistiger Getränke bewahrt werden sollte, Gemeinut der deutschen Erzieherschaft. Erst im Oktober des vergangenen Jahres fand diese Erkenntnis ihren Ausdruck in der gemeinsam von deutschen Unterrichtsbehörden und den größten Lehrer- und Erziehungsverbänden geforderten Werbung der Reichsschulwoche für alkoholfreie Jugend. Fast in allen Landesteilen wurde in zahlreichen Schulen aller Art während der Woche vom 26. bis 31. Oktober planmäßig Aufklärung über die Alkoholgefahren verbreitet. Trotz der Ungunst der Zeit, unter der auch die Lehrerschaft außerordentlich leidet, hatte eine große Zahl von Lehrern sich in uneigennütziger Weise in den Dienst dieser so dringend notwendigen Werbearbeit gestellt. Die in der Reichsschulwoche für alkoholfreie Jugend gemachten Erfahrungen haben aber alle Beteiligten davon überzeugt, daß diese Werbewoche zur regelmäßig wiederkehrenden Einrichtung werden muß, wenn Wirkungen von Dauer erzielt werden sollen. Es wird daher beabsichtigt, auch in diesem Jahre, und zwar in der Zeit vom 24. bis 29. Oktober, eine Reichsschulwoche für alkoholfreie Jugend, erziehung zu veranstalten, deren Werbearbeit nach Möglichkeit in noch größerem Umfang als im Vorjahre die Schüler und Schülerinnen der Lehranstalten aller Gattungen erfassen und in tatvoller und wirkungsvoller Form über die Alkoholgefahren gründlich aufklären soll. Die unterzeichneten Verbände rufen ihre Kollegen und Kolleginnen zu tätiger Teilnahme an dieser Arbeit auf. Wir rechnen auf die Mitarbeit eines jeden Lehrers, einer jeden Lehrerin. Wenn wir alle unser Bestes tun, die Jugend über die sie bedrohenden Gefahren der Trunksucht zu belehren, wird ein Stück wertvoller vorbeugender Arbeit zum Segen unseres Volkes geleistet werden.“ Die Geschäftsstelle der Reichsarbeitsgemeinschaft für alkoholfreie Jugend befindet sich in Berlin W 9, Stresemannstraße 121.

- - nein - „loses“ Persil gibt es nicht!

Persil *ed4* nur in Originalpackung!

Sommersport und Volksgesundheit

Von Hans-Wolfgang Romberg,
Berlin-Wilmersdorf.

H. W. Romberg. Wenn auch die Zeiten längst vorbei sind, in denen der Sport im Winter fast ganz ruhte, so ist doch naturgemäß für die große Masse in unserer Mitte die wärmere Jahreszeit die beste Sportzeit, schon deswegen, weil der billigste, gesündeste und allgemeinste Sport, das Schwimmen, vorzugsweise im Sommer betrieben wird. Bewußt wird in den größeren Städten, die sich des Besitzes von heizbaren Schwimmbädern erfreuen, auch im Winter fleißig geschwommen, und der Segen und Nutzen dieser Badeanstalten für die Volksgesundheit kann nicht hoch genug veranschlagt werden, aber ihre Zahl ist im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung doch nur gering. So wohlthuend und gesund auch ein Hallenbad im Winter ist, so ist es doch mit dem Baden und Schwimmen im Freien zu vergleichen. Nachdem sich die Jugendbänder durch die Schulen in so erfreulicher und dankenswerter Weise des Schwimmunterrichts angenommen haben, wird es bald keinen gesunden Jugendlichen mehr geben, dem das Wasser nicht ein vertrautes und liebes Element wäre. Kräftigung der Lunge und des Herzens, verstärkter Blutkreislauf und Anregung des gesamten Stoffwechsels sind die Hauptwirkungen dieser gesunden aller sommerlichen Sportarten. Daß man mit überfülltem Magen oder vom Laufen oder Radfahren erhitzt, sich nicht sofort in die kühlen Fluten stürzen soll, ist zwar allgemein bekannt, trotzdem werden immer wieder alljährlich blühende junge Leute Opfer ihres Leichtsinns.

Die günstigste Wirkung des Schwimmbades auf den Organismus wird durch das, mit dem Schwimmbad verbundene Luftbad noch verstärkt. Es braucht nicht unbedingt ein Sonnenbad zu sein; Sonnenbestrahlung im Übermaß und ohne allmähliche Gewöhnung ist sogar für den Körper oft eine Gefahr! Natürlich richtet sich die Dauer des Wasser- und Luftbades nach der körperlichen Verfassung. Als allgemeine Regel gilt, daß kein Frösteln oder Unbehagen aufkommen darf. Dann ist das Baden gut gelungen.

Dem Schwimmsport an gesundheitlichem Wert nahestehend ist der Rudersport. Freilich ist er teurer, aber durch Anschluß an einen Verein doch für viele erschwinglich. Beim sportlichen Rudern wird fast die gesamte Muskulatur des Körpers gleichmäßig durchgearbeitet, Herz und Lunge werden gestärkt und der Stoffwechsel angeregt. Auch dem weiblichen Körper sind die Ruderbewegungen sehr zuträglich, und das in den Damenrudervereinen besonders gepflegte Stilrudern ist für die Körperhaltung sehr vorteilhaft. Die Einwirkung von Luft und Sonne ist infolge der ganz leichten Bekleidung fast ebenso stark, wie beim Schwimmsport; im übrigen ist der Ruderer natürlich auch Schwimmer. Zu dem körperlichen Gewinn kommt beim Rudersport der seelische. Die Freude an den wechselnden Landschaftsbildern, an der, nach Wetter und Tageszeit so verschiedenen Beleuchtung, an der Beobachtung der mannigfachen Tierwelt des Wassers ist das beste Gleichgewicht gegen die niederdrückenden Berufs- und Alltagsorgen, und ein, auf dem Wasser im Kreise froher Sportgenossen verbrachter Sonntag vermag Spannkraft und Trost für die ganze Woche zu verleihen.

Daselbe gilt auch vom Wandersport in jeder Form, zu Fuß, zu Rad und im Raddelboot. Namentlich das Fußwandern, das durch die Wandervogelbewegung als Sport wieder entdeckt worden ist, und das durch unsere Jugendherbergen eine so wesentliche Förderung erfahren hat, kann und soll nur empfohlen werden. Das ist ein

Sport, der jedermann fast ohne Unterschied des Geschlechts, des Alters und des Geldbedarfs zugänglich ist, und den jeder nach dem Maß seiner körperlichen Kräfte betreiben kann, ohne Minderwertigkeitsgefühle befürchten zu müssen, weil andere mehr leisten als er. Sein Einfluß auf Körper und Geist ist gleich vorteilhaft und gleich groß. Gesundheitliche Schädigungen sind beim Wandersport in jeder Form so gut wie ausgeschlossen, denn dem Wanderlustigen ist es nicht um Rekordleistungen, die Gefahren für die Gesundheit mit sich bringen, zu tun, und gesundheitschädigende Uebertreibungen kommen wohl nur vor, wenn Jugendgruppen sich aus zu verschiedenen Altersstufen zusammenfügen und die Älteren und Größeren, wie man es manchmal sehen kann, nicht genügend Rücksicht auf die Jüngeren und weniger Leistungsfähigen nehmen.

Alle diese Sportarten sind nicht an das Vorhandensein eines Sportplatzes gebunden. Abgesehen vom Rudersport kann sie jedermann ohne weiteres und ohne besondere Kosten betreiben und für seinen Körper und seine Gesundheit davon Gewinn haben. Dazu kommen insbesondere für die Jugend die zahlreichen sportlichen Spiele und verschiedenen Arten der Leichtathletik, die einen für solche Zwecke eingerichteten Spiel- oder Sportplatz erfordern. Erfreulicher Weise gibt es wohl kaum noch eine Stadt, die nicht über einen solchen Platz verfügte; ja selbst in größeren Dörfern findet man oft schon leibliche Sportplätze. Das Geld, das in der Nachkriegszeit hierfür ausgegeben worden ist, wird durch die Hebung der Volksgesundheit reiche Zinsen tragen. Namentlich in der Großstadt, wo das Spielen der Kinder auf Straßen und Plätzen mit großen Gefahren verbunden ist, sind Spiel- und Sportplätze ein großer Segen für die Jugend; nur ist ihre Zahl hier immer noch zu ge-

ring im Verhältnis zur Bevölkerungszahl. Für die meisten und bei der Jugend beliebtesten Spiele, wie Schlagball, Fußball und Handball genügen einfache Spielplätze; sie müssen nur gut eingeebnet sein und einen durchlässigen Untergrund haben, damit sie nach Regenfällen bald wieder benutzbar sind. Das lästige Laufen bei den meisten Spielen ist dem jugendlichen Körper besonders zuträglich, und die Freude am Spiel ist, besonders in der jetzigen Zeit, das beste Gegengewicht gegen den Ernst des Lebens, den jetzt auch die Jugend mehr zu spüren bekommt, als ihr zuträglich ist.

Briefkasten.

Kunststoffe unter dieser Rubrik werden nur Bescheidern der B. Z. erstellt und sind unentgeltlich. Anfragen sind nur schriftlich unter Nennung des Namens und Bezeichnung der Zeitung einzureichen. Anfragen durch Fernsprecher können nicht beantwortet werden.

K. V. 25. Kochtöpfe müssen nicht nur von innen, sondern auch außen täglich nach dem Gebrauch gereinigt werden. Besonders dann ist auf die Reinigung der Außenfläche zu achten, wenn auf offenem Feuer gekocht wird. Nach Benutzung der Töpfe reibe man zunächst mit Papier den Ruß ab. Dann schneure man sie mit einem Scheuerlappen mit Sand, oder was noch besser ist, mit feingemahlenem Bimssteinpulver ab. Vor dem Gebrauch reibe man die Töpfe mit einem Lappen, den man mit Paraffinöl angefeuchtet hat, ab. Man kann nun ruhig auf offenem Feuer kochen, der den Töpfen anhaftende Ruß läßt sich nun mühelos entfernen. D. R.

B. W. 38. Die Entfernung von Teerflecken ist oft schwieriger, als man denkt, besonders wenn die Flecken schon hart geworden sind. Früher behandelte man derartige Flecken mit Butter, Del, Terpentinöl oder Seifen Schaum mittels einer Bürste. Dieses Verfahren war nicht immer von Erfolg gekrönt. Auch zeigte die Stoffe nach der

Behandlung meistens raue Scheuerstellen und helle Stellen, die noch auffälliger hervortraten. In neuerer Zeit verwendet man nur noch die direkten Lösungsmittel des Teers bei der Fleckentfernung und zwar Benzol, Chloroform, Tetrachloräthyl, Trichloräthyl, oder Äthyl oder Mischungen aus diesen Mitteln. Zum Entfernen der Flecke wird eine Unterlage aus weißem Flanell oder mehrfach übereinandergelegten weißen Löss- oder Filterpapier unter die Stoffstelle, wo sich der Teerfleck befindet, gelegt und die Flecke dann mit einem kleinen Schwämmchen oder einem Lappchen, welches mit dem Lösungsmittel getränkt ist, betupft, bis der schwarze Teerfleck vollständig von der Unterlage aufgenommen worden ist. Geringe Mengen nicht löslicher Bestandteile können nachher leicht mit Seifenwasser ausgewaschen werden. D. R.

Fr. Anna. Echte Korallen läßt man zum Reinigen einige Minuten in einer schwachen, lauwarmen Sodaaugung liegen, bürstet sie mit Seifenschwamm aus lauem Wasser aus und spült kalt nach.

A. V. 100. Spezialärzte hierfür gibt es nicht, Sie können sich an jeden praktischen Arzt wenden.

Alter Abkond. Kriegsanleihebesitz wird, wenn er fristgemäß angemeldet und in Anleiheablösungsschuld des Reiches umgetauscht wurde, innerhalb eines Zeitraums von 30 Jahren, d. h. von 1926 bis 1956, ausgelöst. Die Aufwertung beträgt 12 1/2 Prozent, so daß der Anleihebesitzer für 1000 Mark Anleihe 125 Reichsmark erhält. Die Verzinsung beträgt 4 1/2 Prozent. Zweckmäßig wenden Sie sich an die Reichsschuldenverwaltung in Berlin.

D. R. 89. Ohne Namensangabe erteilen wir grundsätzlich keine Auskunft.

Stärke die Reihen des Zentrums!

Gewinnansatz
3. Klasse 39. Preussisch-Sächsische
(265. Preuss.) Staats-Lotterie.
Ohne Gewähr Nachdruck verboten
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag 10. Juni 1932
An der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M.	12087
2 Gewinne zu 5000 M.	283726
6 Gewinne zu 3000 M.	108595 125028 150779
8 Gewinne zu 2000 M.	88595 298386 330094
341473	
16 Gewinne zu 1000 M.	37562 61968 128674
184121 197803	203178 312391 386730
40 Gewinne zu 800 M.	8647 21640 27396 33839
100498 174899	180780 228833 235340 237898
259772 279811	283452 296134 305367 309842
361805 363341	376811 388930
68 Gewinne zu 500 M.	39909 41183 83046 97413
99447 105233	115809 124613 136612 141803
156462 169593	189813 196446 199168 248208
253480 268446	280856 283399 295791 311674
313110 317822	321599 327448 335939 380264

An der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 5000 M.	91400 274521 326800
8 Gewinne zu 3000 M.	63996 160364 282681
313172	
10 Gewinne zu 2000 M.	15084 62925 295868
350710 371503	
32 Gewinne zu 1000 M.	79527 118757 151013
174010 189487	204827 205273 228792 258968
268945 269345	326150 331500 337902 362789
389534	
36 Gewinne zu 800 M.	8435 38408 41902 53515
55527 74378	111032 124849 135642 151410 184533
275839 280308	287201 307190 310493 365211
356499	
68 Gewinne zu 500 M.	7130 23012 52771 68920
82037 84047	102267 110780 125746 128808 130525
130584 160014	163872 174262 216458 239037
255672 260117	271688 281158 293163 310567
311749	326998 391355

Die Ziehung der 4. Klasse der 39. Preussisch-Sächsischen (265. Preuss.) Staatslotterie findet am 13. und 14. Juli 1932 statt.



Achtet auf den Kartoffelkäfer.

den größten Feind eurer Felder! Er wird mit Kartoffeln und Pflanzen aller Art — hauptsächlich aus Frankreich — eingeschleppt und fliegt auch über weite Strecken. Der Käfer und seine Larve fressen die Kartoffelfelder kahl und richten schweren Schaden an. Der Kartoffelkäfer lebt auf Kartoffelkraut und anderen Nachtschattengewächsen, besonders auf Tomaten, aber auch auf Kohl, Dill, Anis, Koriander, Melde, Fenchel, Johannisbeersträuchern und Erdbeerpflanzen. In unserer Darstellung sind die Eier dieses Schädlings mit a, die

Junglarven mit b, die ausgewachsenen Larven mit c und die Käfer mit d bezeichnet. Rechts ein Käfer in starker Vergrößerung — seine durchschnittliche Länge beträgt ein Zentimeter; ganz rechts eine ausgewachsene Larve. Wo sich der Kartoffel- oder Koloradokäfer zeigt, mache man sofort der nächsten Polizeibehörde Mitteilung, damit Schutzmaßnahmen getroffen werden können. Auch die zuständige Hauptstelle für Pflanzenschutz ist zu benachrichtigen.

Einige Stunden auf den Gewässern Berlins — Was uns die Wasserschupo erzählt — Hellscher und Taschenspieler — Das zerstörte „Wunderland“

Von unserem Berliner Mitarbeiter:

Die wasserreiche Umgebung Groß-Berlins lockt an jedem Sonnentage Hunderttausende von Bade-, Raddel- und Segellustigen hinaus. Ganze Zeitschiffe haben sich neben den Laubenkolonien aufgetan. Besonders stark ist der Verkehr zum Kochenende.

Selbstverständlich muß auch ein solcher Riesenspektakel genauen Verkehrsregeln unterliegen. Dafür sorgt das Kommando der Berliner Wasserpolizei in Berlin, Baumgartenweg. Eine Fülle von Aufgaben ist ihm gestellt. Das Kommando hat den Verkehr der Lust- und Personenschiffahrt auf den Berliner Gewässern zu ordnen und zu sichern, die Ausrüstung, Vermanung und Beleuchtung aller Fahrzeuge zu prüfen, die Bootsführerpapiere. Nicht immer dankbar ist die Wasserschutzpolizei und Regelung des Badebetriebes, weil nur zu oft die Menschen in der Freiheit der Natur auch glauben, frei von allen Bestimmungen und angeblichen Fesseln, sich austoben zu können. Damit nicht genug. In zahlreichen Fällen werden die Wasserpolizisten bei Unglücksfällen herbeigerufen, und viele Wagenmutter, die in die Gefahr des Ertrinkens kamen, wurden von ihnen schon gerettet.

Zur Verfügung steht dem Kommando das Motorboot „Berlin M 2“, mit dem eine Erkundungsfahrt zu unternehmen, sich wirklich lohnt. Schon während der Fahrt erleben wir es, wie gewaltig der Menschenstrom ist, der nach den Gewässern strebt. An den Ufern der Spree entlang sehen wir ungezählte Kaffeegärten, Ruhlhäuser, barmherzigen malerisch ge-

hin unser Auge blickt, eine Unzahl von Raddelbooten, Seglern und Ruderbooten. Man staunt, wie elegant sich die kleinen Ruckschalen durch das Gewässer hindurchbewegen, wie sicher auch die großen Passagierdampfer ihren Weg finden, begleitet oder überholt von kaum zu zählenden Motorbooten.

Und zwischen durch gleitet in langamer Fahrt „Berlin M 2“. Minute für Minute gibt der Führer Kommandos durch das Megaphon „Bitte rechts fahren“ — „Vorwärts, Kreuzungspunkt“. Es kennen zwar die meisten Wasserpolizisten die vielen Verkehrsregeln, aber im Drange der Geschäftigkeit werden sie sehr oft vergessen, und zur Vermeidung jedes Unfalls werden die Unvorsichtigen zum rechten Zeit von der Wasserpolizei gemahnt. Meist genügt schon das Auftauchen des Polizeimotorboots, um mit Windeseile Ordnung in dem Gewässer zu schaffen. Die Motorboote verlangen ihre Fahrt, Schwimmer gehen schnellstens hinter die Grenzen zurück, Segler unterlassen ihre gefährlichen Manöver. Fahrt ein Dampfer vorbei, oder ein großes Motorboot mit starker Rauchenbildung, sofort erfolgt die Verwarnung. Motorboote, die Ruder- und Raddelboote ins Schlepptau genommen haben, hängen diese schnellstens ab, bevor „Berlin M 2“ erscheint.

Weiter geht die Fahrt an dichtbesagten Waldbränden vorbei. Zeit an Zeit ist aufgebaut. Auch hier überaus anstrengender Dienst, doch das Publikum hat einsehen gelernt, daß ohne Ordnung ein solcher Massenbetrieb zur Unmöglichkeit wird und sagt sich willig

Anordnungen der Wasserpolizei. Zwischen durch Zuruf an einem Ruderboot. Ein Insasse ist verletzt. Ein Ruderhaken eines achtschiff vorbeischwimmenden anderen Bootes traf ihn am Kopf. Sofort wird der Verletzte auf das Motorboot gehoben und schnell zur nächsten Unfallstelle gebracht. Hier und da geht einem Motorboot der Betriebsstoff aus, hilflos liegt es auf dem Wasser. Es wird von „Berlin M 2“ ans Ufer geschleppt. Das sind Wasserpannen.

Gegen Abend wird der Dienst noch anstrengender. Denn nun geht es heimwärts, und kaum eine Wasserfläche ist nicht von Booten bedeckt. Auch die Dampfer sind dicht gefüllt mit Menschen. Die Dunkelheit bricht herein, die größten Gefahren entstehen durch die unbeluchteten Boote. Auch hier greift die Wasserpolizei ein, nicht aber mit Strafmandaten, sondern durch ruhige, doch energische Beleuchtung. Die Paddler und Ruderer werden ermahnt, sofort an Land zu gehen, die Motorboote zur Beleuchtung. Eine Stunde später ist das Wasser leer von Menschen. Auch die Wasserschupos fahren heimwärts, um sich für den kommenden Dienst zu erholen.

Das ist wenigstens eine Freude, ein Genuß. Glückselig sind die Menschen, die diese Liebe zur Natur erfüllt, die der Drang zum gesunden Sport. Sie haben nicht jene Sorgen, von denen kürzlich der bekannte Gegner des Okkultismus, Wilhelm Gubisch sprach, als er die Ericks der Hellscher entwarf. Allerdings nicht wohl mit dem ganzen erhofften Erfolg, denn bekanntlich werden die Dummheiten nicht alle. Sie laufen weiter zu den Okkultisten, Handlesern, Sterndeutern, kaufen sich massenweise Hellscherzeitschriften und — glauben sogar daran.

Gubisch hat von der Hellscherei als Taschenspielerkunststückchen gesprochen. Er zeigte das an praktischen Beispielen, wie wir sie alle schon einmal in Varietés oder im Zirkus sahen. Denn darin ist er auch ein Meister. Er kennt die Vorgänge okkultistischer Abendunterhaltung nicht nur, sondern weiß sie uns auch vorzuführen. Daß die Hypnose eine große Rolle bei diesen Taschenspielerkunststücken spielt, ist selbstverständlich. So ließ er eine Reihe von Zetteln beschreiben, sie in Umschlage stecken. Dann mußten diese vortreten, welche die Zettel beschrieben haben und er schloßerte ihren Charakter, ihr Schicksal, Glück oder Unglück und — sie alle waren damit zufrieden. Viele merkten gar nicht, daß man mit ihnen Fokuspotus trieb. Dasselbe galt für die ganz genaue Berechnung der Geburtsdaten, der Wohnung. Und selbstverständlich immer stimmte es!

Nach den Experimenten gab Gubisch interessante Erklärungen über den Okkultismus ab, den er einen geschickten Bluff nannte, bei dem gute Psychologen mitwirken, die es durch Steigerung der Effekte mit Leichtigkeit fertig bringen, das Publikum im Wunderglauben und der Kritiklosigkeit zu halten. Es war ein Aufklärungs-vortrag, der diejenigen nicht wissender machte, welche Gegner des Okkultismus sind, der andererseits kaum Besseres wirkte, weil die Wundergläubigen zu solchen Vorträgen von vornherein nicht erschienen. Denn hier haben wir es mit Zeitentwiddlungen zu tun, mit sog. Gefühlsströmungen, die wiederum nur durch die Zeit und aber auch durch die Selbsterziehung des Publikums überwunden werden können.

Unterstütze Dein Heimatblatt

her!
meines edlen,
arillos
hön zu 5 Pfg.
bewegen, dem
Zigarillorauchen
zu geben!

hnhofstraße 9

brere Serren
it Erfolg Privat
en i. Weltkrieger
egen hohe Bezüge
t. Verf. Vorstellung
ontag, den 20. cr.
n Restaurant
nrich Knott
hi, Kölnstraße

er hilft?

ugstleinesmer, 1912
aktiv gebiet dann
Weltkrieg bis 1918
macht Familienqua-
it Frau und Kind
anger Zeit arbeit-
bezieht an Unter-
monat. 44 RM.
n Miete etc. zu zah-
nd, bietet um Arbeit,
eich welcher Art.
irist. Ang. unt. 28
n die Geschäftsstelle.

best. Stadtlage
Vohnung
erm. Küche, 2 Zim-
und Wintergarten.
erfragen:
Liblarerstr. 47.

immer-Wohnung
Bad, abgeschlossen
ermieten.
erfr. i. d. Gesch. 750

leinstehendes Bräul-
verin) hndt
Zimmerwohnung
utem Hause in Kier-
mög. Kaffeehaus
bald oder später.
geb. mit Preis unter
25. 300 an die Gesch.

schöne durchgeh. entl.
3 Zimmer
trale Lage an alleinl.
fion oder kinderloses
paar zu vermieten.
u. D 360 a. d. Gesch.

3 Zimmer
1. Juli 1932 zu verm.
Kölnstr. 178.

freundl. möbl.
Zimmer
gutem Hause, mit und
ne Pension zu verm.
a. u. 9 P 370 a. d. G.

Schön möbliertes
Zimmer
Eig. am Markt sof. od.
m. 1. Juli zu vermieten.
i. d. Geschäftsst. 743.

gut möbliertes
Zimmer
it Frühstück zu vermiet.
Kaiserstr. 32.

Nur noch 7
Nähmaschinen
verfentbar, Weltmar-
ke, mit kleinen Schön-
heitsfehlern, ganz be-
deutend im Preise
verabgekauft, volle Ga-
rantie, Lieferung frei
Haus. Wochens-
rate 2.— ab August.
Altmachinen abhungs-
statt. Bildschriften un-
d 2 RM an d. Exped.
dieses Blattes.

Schöne junge
Kaninchen
habegeben.
Komesstr. 13, 1. Etg.
Wohnung No. 9.

Ich warne hiermit je-
den, meiner Tochter
Wanda Schmitz
auf meinen Namen etwas
zu leihen noch zu borgen,
da ich für nichts haite.
Jakob Schmitz
Hörmersstraße 163.

ge sorgfältigst
kühl, Uhstr. 25
Serren-Artikel



Rheinfahrt das billige Kurmittel Rheinlands

Die Zeiten, da viele sich getrost sechs Wochen „ins Bad“ begeben konnten, bezeichnet man in unserer schnelllebigen Zeit jetzt als „vorbei“. — Die große Erholung schrumpft in den meisten Fällen zu mehreren Wochenendaufträgen zusammen. Bestenfalls fährt man „in die Sommerfrische aufs Land“, nachdem man zuvor sorgfältig eine Bleibe für drei bis vier Mark den Tag ausgemacht hat. Das für den Winter eingetragene Kleinauto geht mit und die große Entdeckung Rheinlands beginnt. So kommt es, daß das schöne, alte Leben in unseren rheinischen Bädern ein wenig abgeklungen ist und sich mehr aufs Wochenende konzentriert hat. Infolgedessen ist es auch nicht zu verkennen, daß der Gebrauch der Kurmittel sich etwas verschoben hat. Wer von Gicht oder Rheuma geplagt wird, zwackt sich zwar immer noch seine Kur in Aachen oder Wiesbaden ab und der Zuckertrank wird auch auf einen verkürzten Besuch in Neuenahr oder Vertriech, Ems, Salz in nicht verzichtet. Bei den ersten Anzeichen eines Frauenleidens nach Kreuznach, Ems, Münster am Stein usw. zu gehen, ist und bleibt auch immer noch die beste und billigste vorbeugende Vorjorge. Das Gros derer aber, die unter der allgemeinen Depression an körperlich seelischer Verstimmlung leiden, ist Anno 32 Region geworden. Und ihnen bei das beste und billigste Kurmittel Rheinlands empfohlen: Eine kurze Rheinfahrt mit anschließender Rheindampferfahrt. Sie hat bestimmt eine allgemeine Umstimmung für jedermann im Gefolge, denn es ist noch immer so: Die genügsame, witzige, rheinische Fröhlichkeit wirkt ansteckend. Sie überträgt sich. In einem kleinen rheinischen Gasthaus vom Birt auf die Gäste, in der Eisenbahn vom Schaffner auf den Passagier, auf einem Rheindampfer aber toischer vom Vater auf die Mutter. Und eine solche erfolgreiche rheinische Umstimmung ist billig, sehr billig!

Für 4.8 Pfennig je Kilometer nimmt ein solcher Rheindampfer einen mit und warum erlauben wir uns jetzt nicht einmal eine eindrucksvolle Stromfahrt? Denn für diese 4.8 Pfennig je Kilometer im schimmernden Hotel, hat man nachmittags zunächst argenehmste Kühle an Bord, dazu die Möglichkeit, vorne am Bug stehend, die ganze Stromlandschaft in sich aufzunehmen, dem Lied der Schaufelräder zu lauschen und überhaupt: Eine Rheindampferfahrt schafft nächst dem Bad in den Wellen, die engste Verührung mit dem Strom. Da kann man öfter hören, daß kleine Jungens, forche Kerlchen, so einen Rheindampfer fast für etwas Lebendiges halten. Nicht nur, daß sie im Bug des Schiffes mit den Ankerluden das Gesicht erkennen — nein — die Schaufelräder sind laufend Wasserhände und — ja und der Kapitän hoch oben, der ist die Personifikation selber.

So einige Minuten in den Maschinenraum hinunterzuschauen und zu sehen wie die Kolben gleich Hektulesäusen die Schaufelräder drehen, ist ein Erlebnis. Menschlicher Geist schaut all das und so ein Schiff verkörpert Arbeit. Schweiß zu sein ist eine Kunst, aber Schiffskapitän eines Köln-Düsseldorfer Dampfers auf dem Rhein zu sein, bedeutet ein Menschenleben. Denn mit der Vergebung von Kapitänspatenten ist man nicht so verschwenderisch, als mit der Ausgabe von Führerscheinen an Herrenfahrern. Diese Schiffskapitäne der Rheindampfer können nun in einem gewissen Sinne als die Verkörperung des Stromes selbst angesehen werden. Sie kennen ihn nämlich wie ihre Westentasche, wie man zu sagen pflegt. Sie sind mit ihm verwachsen. Keine Untiefe, keine leichte Stromschnelle, keine Krippe usw. die ihnen nicht bekannt ist. Hundertmal führen sie das breite Band des grünen Flusses ab, sie schweigen und sehen — und nur wenn es an irgend einer Anlegebrücke nicht blickschnell wie am Schnürchen geht, rassist ein kleines Donnerwetter vom Oberdeck herunter.

Die meistens an Bord herrschende Hochstimmung wird jedoch dadurch nicht im geringsten getrübt. Im Gegenteil! Der Bordkellner wird dann öfters beauftragt, Delins Feuer zu gießen und — eine Flasche zu holen, die möglichst ihren Ursprung in den Hängen hat, die der Dampfer gerade passiert. ...

Überfüllt sind die Schiffe heute selten. Es ist gewöhnlich sehr angenehm an Bord und so kommt

es, daß der allgemeine Abdruck der Not unserer Tage vom Schiffe gebannt ist. Man ist nämlich stärker verbunden mit der Natur da draußen auf dem Strom. Man nimmt den Rhythmus des ewig fließenden Wassers, wie den Rhythmus des ewig fließenden Lebens in sich auf; erkennt ihn, den Stromgeist und singt nicht nur: Ich weiß nicht was soll es bedeuten... Denn eine Rheinfahrt ist etwas ganz Positives. Sie gibt Klarheit, Kraft und Zuversicht, aus der bejahende und singende Lebensfreude herausklingt. —

Eine Rheinfahrt schafft Umstimmung im ganzen Organismus und so kann man wohl behaupten: Nächst unseren rheinischen Bädern, von denen viele Dampfschiffstation sind, ist unser alter Vater Rhein mit eines der erfolgreichsten Kurmittel Rheinlands.

Neue Feinde der Volksbildung

Jede Not kann Gutes und Schlechtes erzeugen. Auch auf dem Gebiete der Literatur. Die Leihbibliotheken haben zur Zeit aus begreiflichen Gründen Hochkonjunktur. Wenn es nur gute wären, könnte man sich freuen. Aber die Profitsucht weiß schon lange, daß ein Spekulieren auf niedere Instinkte rentabler ist. So sind sie zahlreich wie Pilze aus dem Boden geschossen, die modernen Leihbibliotheken. Sie versuchen unser Volk systematisch durch die Sexualliteratur, durch Schund und durch sogenannte Sittenromane, die meist im Schaufenster oder in einem Schaufenster ausgestellt sind. Sogar aus ländlichen Bezirken wird berichtet, daß sich vorwiegend nackte Titelbilder in den Auslagen befinden, um die Leser anzulocken. Zu einem „Reichsverband der Buchverleiher“ haben sie sich zusammengeschlossen und ihr „Reichsnachrichtenblatt der Buchverleiher“ weist bereits eine Auflage von 22 000 Exemplaren auf. In der ersten Nummer dieses Blattes heißt es u. a.:

„Die alten Bibliotheken können den großen Verfall der Publika nicht mehr befriedigen. Insbesondere deshalb nicht, weil man fast ausschließlich nach den neuesten und aktuellsten Sachen fragt, und eine Umstellung auf diese Bücher bedeutet nahezu eine vollständige Liquidierung der alten Bibliothek und der Aufbau einer neuen. — Hier haben sich nun in einer geschickten und zweckmäßigen Weise die modernen Buchverleiher eingestellt. Ohne Rand für durchschnittlich 20 Pfg. die Woche bieten sie dem Leser den modernsten und aktuellsten Lesestoff.“

Wie man auch in nichtkatholischen Kreisen über diesen aktuellsten Lesestoff denkt, zeigt ein Artikel „Unsere Meinung“, den „Die neue Literatur“ (Za. 33, Heft 4) bringt, in dem es u. a. heißt:

„Man vergleiche nun dazu (zur pornographischen Literatur der vorrevolutionären französischen Gesellschaft) die deutschen Buchhandlungen von heute, die Zeitungskioske, Papierväden, Warenhäuser, die Anzeigen gewisser Witzblätter usw. Eine Zanche aus Bild und Wort, eine wilde und blöde Mädchenhändler-„Grotte“, eine Zuhälter-Pornographie frechster und glattefter Art ergießt sich offen und unübersehbar über ganz Deutschland. Selbstverständlich trägt die Populär-Pornographie auch ein heutiges, zeitgemäßes Mäntelchen. Sie ist beileibe keine Sanelei. Sie spekuliert keineswegs auf den entseelten Unterleib verendeter Spießer. Nein, sie ist — Freud sei es gedankt! — „Wissenschaft“, Sexualwissenschaft, Anatomie, Wissenschaft usw. Gelehrte Institute, „Institute für Sexualforschung“ arbeiten ihr vor und versorgen sie mit Material. Die Verlage haben höchst „heilige“ Namen: für „Kulturforschung“, „Kulturwissenschaftliche Gesellschaft“ usw. Sie sind zusammengeschlossen zu einem edlen Bund „Sexualwissenschaftlicher Verleger“, zum Schutz der etwa bedrohten „Freiheit“ ihres geistigen Anhaltens.“

Haben wir noch die Kraft, diesen Mist hinauszuwerfen, diesen Gift auszustößen? Mit gesundem männlichem und weiblichem Saubergefühl zu unterscheiden zwischen wirklicher Wissenschaft und wahrhaft freibewunderter Liebesdichtung — und dieser Zanche der Unterwelt. Meidet das Gift nicht nur, meidet die Geschäfte, die es führen, die Presse, die es verbreiten hilft. Erhebt eure Stimme überall und verlangt: Die Straße frei von solchem Dreck! ... Es muß uns doch gelingen, auch in Deutschland wieder reine zu machen.“

Leider mußten wir feststellen, daß selbst die Deutsche Reichspost, wir wollen einmal sagen, die große Unvorsichtigkeit beging und einem Berliner Verlag erotischer Romane eine Verbilligung seiner Propaganda auf dem Wege der sog. Postwurfsendung ermöglichte. In einem großen, außen mit der Verlagsgangabe und einer Reihe von Abbildungen (!) versehenem Umschlag wurde ein Prospekt an sämtliche Leihbibliotheken verandt. Auch kleine ländliche Postagenturen erhielten die Sendung in mehreren Exemplaren und stellten sie teilweise den Pfarrämtern und Schulen zu. Ebenso wurden Leiter der Vorraumvereine beliefert. Wir fragen: Steht dieses Verfahren nicht im Widerspruch zur Reichspostordnung, die bestimmt, daß Druckschriften unzüchtlichen oder anstößigen

Rheinhöhen- und Burgenbeleuchtung von Braubach bis Koblenz am 3. Juli

Die erste diesjährige Beleuchtung der Mittelrheinfeste von Braubach bis Koblenz im Rahmen des Programms „Der Rhein in Flammen“, findet am Sonntag, den 3. Juli, statt. Diese Illumination der Rheinhöhen und Burgen, die mit einer Beleuchtung der Felsenfeste Ehrenbreitstein und des Denkmals am Deutschen Eck abschließt, wird ebenso wie die großen Veranstaltungen dieser Art im Vorjahre den Zuspruch der Reisewelt finden.

Die Tagung des Reichsverbandes deutscher Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz am 2. Juli in Koblenz, findet mit dieser Beleuchtung ihren Abschluß.

Charakter von der Beförderung durch die Post ausgeschlossen sind?

Angeht diese Tatsache heißt es für uns, das Schlechte durch das Gute zu überwinden, gilt es insbesondere, unsere Vorraumausbüchereien zu fördern, damit sie zeitgemäß ausgebaut werden können. Der Feind soll uns gerüstet finden!

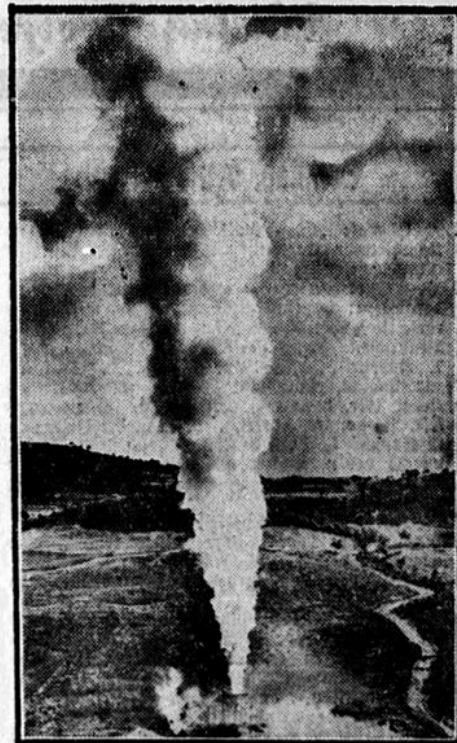
Bon ihren Schwestern auf offener Straße erstochen

Im Burg b. Magdeburg, 16. Juni. Eine auferstehende Bluttat wurde am Mittwoch gegen 18 Uhr auf dem Marktplatz verübt. Dort gerieten die 3 Schwestern Bege, von denen 2 verheiratet sind, in einen Streit, in dessen Verlauf die Ehefrau Anna Hamel geb. Bege von ihren Schwestern durch mehrere Stiche ins Herz getötet wurde. Die beiden Täterinnen konnten verhaftet werden. Die drei Schwestern hatten seit Jahren in Feindschaft. Am Vormittag war es bereits zu einer erregten Auseinandersetzung zwischen der Frau Hamel und der ledigen Elie Bege auf der gemeinschaftlichen Arbeitsstätte gekommen. Dabei war auch die Drohung mit Tötlichkeiten ausgesprochen worden. Aus diesem Grunde ließ sich Frau Hamel von ihrem Mann von der Arbeitsstätte abholen. Unterwegs kam es dann zu dem Zusammenstoß.



Matuschka verteidigt sich

Der Eisenbahntatler Sylvester Matuschka, der gegenwärtig vor einem Wiener Schöffengericht wegen seiner Verbrechen in Oesterreich abgeurteilt wird, im Verhör.



Dampfkraft aus dem Erdinnern

In der Ebene von Gardello, südlich von Florenz in Italien, öffnet sich die Erde an vielen Stellen mit geistartigen Dampfausbrüchen, die wegen ihres hohen Kohlen- und Schwefelammoniakgehalts für elektrische Zwecke nutzbar gemacht werden. Vor einigen Tagen jedoch wurde bei einer neuen Bohrung eine unterirdische Dampfkammer geöffnet, die furchtbare Verheerungen anrichtete: der schwere eiserne Bohrturm wurde in die Luft geschleudert, und ein riesiger Dampfstrahl erhob sich 400 Meter hoch in die Luft. Etwa 215 Millionen Liter Dampf werden stündlich mit weithallendem Getöse in die Luft gesprengt.

Städtische Bühnen Köln.

Wochenspielplan vom 19. bis 28. Juni.

Opernhaus: Sonntag, 19½ bis gegen 23 Uhr, Im weißen Röhl. Fr. 1.25—7.00. — Montag, Opernhauskonzert. — Dienstag, 20 bis gegen 22¼ Uhr, Li-Tai-Pe. Fr. 1.00—6.00. — Mittwoch, 20—22¼ Uhr, Das Rheingold. Fr. 1.00—6.00. — Donnerstag, 18½—23 Uhr, Die Walküre. Fr. 1.00—6.00. — Freitag und Samstag, 20 bis gegen 23¼ Uhr, Im weißen Röhl. Fr. 1.00—6.00. — Sonntag, 17½ bis gegen 22¼ Uhr, Siegfried. Mieten, Behnerhefte, Studentenhefte u. sonstige Vergünstigungen aufgehoben. Fr. 1.00—6.00. — Montag, 19½ bis 22¼ Uhr, Undine. Fr. 0.70—4.00.

Schauspielhaus: Montag, den 20. Juni, 20 bis nach 23 Uhr, Der Hauptmann von Köpenick. Fr. 0.80—5.50. — Dienstag und Donnerstag, 20—22¼ Uhr, Zur goldnen Liebe. Schülerhefte umgültig. Fr. 0.80—5.50. — Mittwoch, 15½ bis 17¼ Uhr, Minna von Barnhelm. Geschl. Vorst. für Erwerbslose. Kein Kartenverkauf. — Freitag 20—22¼, Samstag 22¼—24¼, Sonntag, 15½—17¼ Uhr, Gastspiel der „Vier Nachrichter“, München: Hier irrt Goethe. Mieten, Behnerhefte, Studentenhefte u. sonstige Vergünstigungen aufgehoben. Fr. 0.80—5.50. — Sonntag, 20—22¼ Uhr, Katharina Knie. Fr. 0.80 bis 5.50.

Kauft nur
Deutsches Obst und Gemüse

Viel schneller
wird die Wäsche rein,
weicht Du sie erst
Henko ein

Henko
Henkel's
Wasch- und
Soda

Das Chlor
und Soda
mittel

Öffnung! Eine Doppelwöchentliche Rundfunk!

Wochenprogramm des Doppelwöchentlichen Rundfunks vom 19. bis 25. Juni 1932.

Samstag, den 19. Juni.

7.00 Choral: „Das Gott tut, das ist wohlgetan“, Kammerchor Cecilia mit Orgelbegleitung: Kurt Grosse, Leitung: Rüdiger Kraft.
7.03–8.15 Übertragung von der Norddeutschen Seebühne: Hamburger Hafenkonzert auf dem Motorschiff „Monte Pascoal“ der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft.
1. Adreth-Marsch, Joh. Strauß. 2. Vom Rhein zur Donau, Polpouri, Rhode. 3. Zwei Rosenlieder (Nr. 3 und 4), Eulenburg. 4. Berlin waltet, Polpouri, Rhode. 5. O meine Sonne, Lied, v. Capua. 6. Treu deutsch, Marsch, Teile. 7. Hosi durchs Leben, Walzer, Translaten. 8. a) Bruder Sager-Marsch, Kral; b) Hoch Deutschland, Marsch, Kader.
8.15–8.25 Landwirtschaftliche Rundschau.
8.30–8.55 Aus der Wappe eines Foto-Amateurs. Ulrich Hofel: Die Porträtfotografie (1).
9.00–9.05 Übertragung des Gesanges v. St. Gereon, Köln.
9.05–10.00 Katholische Morgenfeier. Ansprache: Rektor Heider, Essen. Gächelcher Liebeslied, Duisburg. Leitung: Kirchenmusikdirektor Karl Pau. Das Blasorchester des Westfälischen Rundfunks, Leitung: Kühn, Hans Hilgers (Orgel).
1. Chorgesang: „Komm, Geiß, aus heiliger Ferne“, Kapellenchor, Wehr. 2. Blasorchester: Pastorale, Scarlati. 3. Wechselgesänge für das Fest Allerheiligen, Wehr. 4. Ansprache: „Gemeinschaft der Heiligen“. 5. Choral-Antiphon: „O quam gloriosum“, aus der Allerheiligen-Festpredigt mit Psalm Laudate, Grabale Romanum. 6. Chorgesang: „Komm herbei, ihr Heiligen Gottes“, Schreder. 7. Blasorchester: Adagio, Mozart. 8. Chorgesang: „Ihr Freunde Gottes“ mit Chorvorspiel, Schreder.
10.15–10.35 Besuch am Kranenfest.
10.40–11.25 Deutsches Vaterland. Deutsches Schicksal im Bild deutscher Städte. Jng. Kappeler, Augsburg.
11.30–12.10 Reichsfeier: Bach-Kantate. Kantate zum 4. Sonntag nach Trinitatis. „Ein ungefährt Gemüte“. Von Johann Sebastian Bach.
12.10–12.20 Musik der Woche: Hans Ebert.
12.25–12.45 Karl Bühnen: Gymnastik und Körperbildung.
12.45–13.00 Peter Roth: Vergessene Leute.
13.00–14.30 Vom 13.00–14.00 auch über den Südwestfunk, Frankfurt: Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
1. Corio-Marsch, Polak. 2. Am schönen Rhein gedenkt ich dein, Walzer, Keler Bela. 3. Ouvertüre „Der König von Doret“, Adam. 4. Indische Suite, erster Teil, Kalling. 5. Drei Sträuße, Polpouri über Melodien von Johann sen. Josef und Johann Strauß, Lindemann. 6. Variationen über das Volkslied „Es kommt ein Vogel geflogen“, Cbs. 7. Die Parade der Jünglingsbären, Charakterstück, Jessel. 8. Polpouri a. d. Operette „Grigol“, Linde.
14.30–14.50 Feins Magia: Die der Schmitz Will ne Kriesbügel kurete (Erzählung in köstlicher Mundart).
14.50–15.10 Für den Landwirt. Prof. Dr. Spielermann: Der Kolordofler, eine Gefahr für den deutschen Kartoffelanbau.
15.25–15.45 Für den Bienezüchter. Prof. Janson: Die Fortpflanzung im Bienenstock.
15.45–16.05 Die Welt auf der Schallplatte. Wilhelm Jütemer: Englische Seemannslieder.
16.05–16.30 Weltpolitische Tagesfragen. Dr. Hula: Die amerikanische Präsidentenwahl.
16.30–18.00 Vom Südwest, Stuttgart: Vesperkonzert aus Pörsheim, Leitung: Hans Eger.
1. Ein Blüthenkranz aus Carl Maria von Webers Opern, Schreiner. 2. Szenen aus der Oper „Gottmanns Erzählungen“, Offenbach. 3. Polpouri aus der Oper „Margarete“, Gounod.
II. 4. Ouvertüre zur Operette „Gastanove“, Linde. 5. Lagunen-Walzer aus der Operette „Eine Nacht in Venedig“, Joh. Strauß. 6. Die Wälderwälder, Walzer, Strauß. 7. Die lustige Doppeldecker, Linde. 8. Renzbois bei Lebar, Hubb. 9. Generalstimmus, Marsch aus der Operette „Lustige“, Linde.
18.00–18.30 Dr. Gerbert Fleischer: Strawinsky zum 50. Geburtstag.
18.35–18.55 Natur und Geist. Univ.-Prof. Dr. Fritz Kern: Die Anfänge der menschlichen Geisteswelt.
19.00 Sportbericht.
19.15–20.10 Eine Stunde Kurzweil.
20.15 Götterdämmerung. Dritter Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner. Vorspiel und erster Aufzug. Musikalische Leitung: Aufschöter. Spielleitung: Anheiser.
22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik, Leitung: Wolf.

Montag, den 20. Juni.

6.45–7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05–8.00 Vom Südwest, Stuttgart: Brunnenkonzert aus Bad Mergentheim, Leitung: Julius Maurer.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstands-meldungen.
Anschließend 8.03 Funkübertragung mit Schallplatten.
9.45–10.00 Gymnastik für Frauen: Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstands-meldungen.
10.05–11.10 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.10–11.50 Intermezzo, auch über die Schlesische Rundfunk, Breslau: Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Dr. Arthur Berger: Wei den Samsonen.
11.10–12.00 Schallplattenkonzert.
12.00–12.50 Unterhaltungskonzert.
12.50 Wetterbericht, Mittagsmeldungen u. Zeitangabe.
13.00–14.30 Vom Südwest, Stuttgart: Mittagskonzert. 1. Das Rundfunkorchester, Leitung: Gustav Götlich, Anton Knoll (Tenor), am Flügel: Otto Seyfert.
2. Tüftlicher Marsch, Beethoven. 3. Ouvertüre zur Oper „Der Kaff von Bagdad“, Boieldieu. 4. Aus dem Morgenlande, Suite, Seuburger: Mädchen beim Tanz. 5. Zwiesgespräch am Brunnen. 6. Ramadanfest. 4. Japanische Lieder, Groß (Anton Knoll). 5. a) Orientalische Melodie, Cui; b) Am Ziehbrunnen, persische Scene, Kral. 6. Mimosa-Walzer, Jones. 7. Tüftlicher Marsch aus „Tatintza“, Suppe.
2. Die Stuttgarter Philharmoniker (Tanzabteilung), Leitung: Harry Rich.
1. Wir zwei, For. Krenner. 2. Es war einmal ein Walzer, Lebar. 3. Auf einem persischen Markt, Retelberg. 4. Hunderttausendmal, Cbs. For. Green.

5. Japanischer Laterrentanz, Yoshitomo. 6. O wie schön ist dein Mund, Tango, Ralph Erwin. 7. Ein blühender Frühling, Marsch, Kral.
14.30 Schlachtbericht.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
16.20–17.00 Jugendfunk.
17.00–18.15 auch über den Südwest, Stuttgart, den Südwestfunk, Frankfurt, und den Norddeutschen Rundfunk, München: Vesperkonzert, Leitung: Wolf.
1. Ouvertüre zur Oper „Genoveva“, Schumann. 2. Schach-Walzer, Recucci. 3. Aus Böhmens Hain und Flur, sentimentale Dichtung, Smetana. 4. Drei spanische Tänze Nr. 3–5, Wozzowski. 5. Melodien aus der Oper „Die Afrkanerin“, Meyerbeer. 6. Mein Herz, Romanze, Pato. 7. Waldteufelchen, Polpouri, Waldeufel.
18.15–18.35 Frau und Sport (1). Elfe Schumann: Leichtathletik und Wassersport.
18.40–19.00 Hans Eger: Bohnenbuckel.
19.00–19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportbericht.
19.15–19.25 Martin Kohre: Rundfunk und Wasserwandern.
19.25–19.35 Ludwig Friedrich Barthel: Gedichte.
19.35–19.55 Technik für alle. Oscar Höpfer: Das Auto im Sommer.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00–20.30 Die Welt auf der Schallplatte. Wilhelm Jütemer: Das schottische Volkslied im dichterischen Schaffen Rob. Burns.
20.30–22.00 Götterdämmerung. Dritter Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“, von Richard Wagner. Zweiter Aufzug. Musikalische Leitung: Aufschöter. Spielleitung: Anheiser.
22.05–22.30 Aus meinem Leben. Johannes Schlaf zum 70. Geburtstag.
22.30 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24.00: Konzertübertragung aus dem Kaiser-Schwerhof, Köln, Kapellen: Erwin Niemel und Fritz Weber.

Dienstag, den 21. Juni.

6.45–7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05–8.00 Übertragung aus Bad Pyrmont: auch über den Südwest, Stuttgart, und den Südwestfunk, Frankfurt: Brunnenkonzert der Kapelle des Pyrmont (Dresdner Philharmonisches Orchester), Leitung: Musikdirektor Kurt Jahn.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstands-meldungen.
9.45–10.00 Gymnastik für Frauen: Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe u. Wasserstands-meldungen.
10.10–10.50 Übertragung vom Ostmarken-Rundfunk, Königsberg: Schulfunk, Königsberg: Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Beim Leuchtturmwärter in Brühlort.
10.50–11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20–12.00 Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Bei unsern Nachbarn (2). Edgar Mannfeld Eber: Wien.
12.00–12.50 Vom Südwest, Stuttgart: Unterhaltungskonzert der Kapelle Horst Sandor.
1. Ouvertüre zur Operette „Das Land des Lächelns“, Lebar. 2. Pufsta-Legende, Walzer, Theimer. 3. Boheme, Jibich. 4. Ungarische Volksmusik. 5. Wie gern möcht ich dich verwöhnen, Tango, Kaper. 6. Heute Nacht, For. Jose.
12.50 Wetterbericht, Mittagsmeldungen u. Zeitangabe.
13.00–14.30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
1. Die Handicap, Marsch, Hofeb. 2. Hoch lebe der Tanz, Walzer, Waldeufel. 3. Ouvertüre z. Operette „Das Modell“, Suppe. 4. Sumoreste, Dvorak. 5. Durch Webers Zauberwald, Fantasia, Urbach. 6. Lehariana, Polpouri über Melodien aus Lebar-schen Operetten, Geiger. 7. Dolorosa, lyrisches Stimmungsbild, Lindemann. 8. Polpouri aus der Operette „Die goldene Weiserin“, Eßler.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50–16.20 Kinderfunk.
16.20–16.30 Mittellungen aus dem Schulfunk.
16.30–17.00 Aus dem Leben der höheren Schule. Studienrat Dr. Kaufsch: Lesen und Erkennen.
17.00–18.15 Vesperkonzert: Das hört man gern.
1. Ouvertüre zur Oper „Rienzi“, Rich. Wagner. 2. Wiener Blut, Walzer, Joh. Strauß. 3. Fantasia aus der Oper „Die Boheme“, Puccini. 4. Zwei Lieder für Tenor: a) Meine Sonne neapolitanisches Volkslied, b) Capua; c) La Paloma, de Pradier. 5. Polpouri aus der Operette „Die Fledermaus“, Joh. Strauß. 6. Ouvertüre zur Operette „Die schöne Galathee“, Suppe. 7. a) Als, Maria, Mari, b) Capua; c) Tarantella fince, de Fresenjo. 8. Von Wien durch die Welt, Polp. aus Wiener Meister-Operetten, Hubb. 9. a) Im Ansperrhäuschen, Dvorak; b) Der tanzende Schmetterling, Golden. 10. Musik muß sein, Marsch-Fortrot aus dem Tonfilm „Der Frauenkapitän“, Mab.
18.15–18.40 Dr. Rattermann: Reiseeindrücke von Südamerika.
18.40–19.00 Französische Unterhaltung.
19.00–19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportbericht.
19.15–19.25 zehn Minuten Rundfunknachrichten.
19.30–19.55 Chronik der Weltwirtschaft. Bericht: erstattet Prof. Dr. Molt.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00–20.35 Von der Höhe zur Baule. Hans Ebert.
20.40–22.00 Götterdämmerung. Dritter Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“, von Richard Wagner. Dritter Aufzug. Musikalische Leitung: Aufschöter. Spielleitung: Anheiser.
22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Mittwoch, den 22. Juni.

6.45–7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05–8.00 auch über den Südwest, Stuttgart, und den Südwestfunk, Frankfurt. Übertragung aus Bad Pyrmont: Brunnenkonzert der Kapelle des Pyrmont (Dresdner Philharmonisches Orchester), Leitung: Musikdirektor Kurt Jahn.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstands-meldungen.
8.05–8.30 Die Frau im Staat. Martha Schipper: Die Frau in der Gemeindeverwaltung.
9.45–10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstands-meldungen.
10.10–10.45 auch über die Deutsche Welle, Berlin: Musikalischer Schulfunk für Schüler vom 12. bis

15. Lebensjahre: Schuberts kleine Klaviermusik (3). Improptius, Egbert Grape (Klavier und verbindende Worte).
10.45–11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20–11.50 Funkübertragung mit Schallplatten.
12.00–12.50 Vom Norddeutschen Rundfunk, München: Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters, Leitung: Hans M. Winter, Solist: Billy Stubbs (Violine).
1. Holländer-Ouvertüre, Wagner. 2. Konzert für Violine und Orchester in D-dur, Tschalkowski. 3. Nehraus aus dem Variationswerk „Gekrönter Abend war Better Michel da“, Schumann.
12.50 Wetterbericht, Mittagsmeldungen u. Zeitangabe.
13.00–14.30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
1. Der Adler von Elbe, Marsch, Wandenburg. 2. Mein Traum, Walzer, Waldeufel. 3. Ouvertüre zur Operette „Franz Schubert“, Suppe. 4. Melodien aus der Oper „Der Dämon“, Rubinstein. 5. a) Menuett und Barcarole aus „Gottmanns Erzählungen“, Offenbach; b) Matinata, Leoncavallo. 6. Aus dem Reich der Sonne, zweite japanische Suite, Yoshitomo. 7. Polpouri über beliebige Themen von Strauß, Waldeufel und Suppe, Jieher. 8. Garbas, Monti.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50–16.15 Kinderfunk.
16.20–16.35 Aus der Frauenbewegung.
16.35–17.00 Ueber die Grenzen der Erziehbarkeit (3). Prof. Dr. Voelckel: Neue Wege und Ergebnisse der modernen Erziehungsforschung.
17.00–18.15 Vesperkonzert, Leitung: Wolf.
1. Ouvertüre zur Oper „Hans Selsing“, Marschner. 2. Tänze aus dem Ballett „Der Ruchnader“, Tschalkowski. 3. Schaur und Scherzstücke aus der Oper „Die Hugenotten“, Meyerbeer. 4. Die Musikanten-Suite, sechs Orchesterstücke, Friedemann Bach. 5. Melodien aus der Oper „Faust und Margarete“, Gounod. 6. Telegramme, Walzer, Strauß. 18.20–18.35 Otto Kötzel: „Ballet des Jahres“ (Kantabellstücke).
18.40–19.00 Meditations des Alltags. Dipl.-Kaufmann Hölting: Das gerichtliche Vergleichsverfahren der eingelegten Gesellschaften.
19.00–19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportbericht.
19.15–19.30 Vor allem Gesundheit. Dr. med. Engelen: Grundlagen der Lebensverlängerung.
19.30–19.55 Staat und Wirtschaft. Univ.-Prof. Dr. Walb: Die Bankenkrisen von 1931 und ihre Vermeidung.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00–20.30 Abendmusik, Leitung: Wolf.
1. Ouvertüre zur Operette „Der Barbier von Sevilla“, Rossini. 2. a) Ungarische Erntedank, Dohnanyi; b) Slavischer Tanz Nr. 4, Dvorak. 3. Melodien aus der Oper „Lulu“, Lehbar.
20.30 Goethe, Weimar und Rom. Gestaltet in seinem eigenen Werk.
22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.20–24.00 Konzertübertragung aus dem Hotel zur Post, Ruppertal-Ebersfeld, Kapelle: Curt Richter.

Donnerstag, den 23. Juni.

6.45–7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05–8.00 Vom Südwestfunk, Frankfurt: Brunnenkonzert aus Bad Mergentheim am Stein. Leitung: Kapellmeister Otto Volgel.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstands-meldungen.
9.45–10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstands-meldungen.
10.10–11.10 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.10–11.20 Schulfunk für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre. Ernst Werther: Rinderturnen mit Musik.
11.20–11.50 Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Bräden zu den Sternen (2). Prof. Dr. H. Kienle: Stützpunkte im Milchtrahensystem.
12.00–12.50 Vom Norddeutschen Rundfunk, München: Unterhaltungskonzert, Leitung: Erich Klotz.
1. Ouvertüre zur Operette „Der schwarze Domino“, Huber. 2. Moment musical in D-dur, Schubert. 3. Szenen aus der Oper „Boheme“, Puccini. 4. Auf-sich-Tänze, Vortrefflich. 5. Serenade, Wozzowski. 6. Frühlingsrauschen, Sinding.
12.50 Wetterbericht, Mittagsmeldungen u. Zeitangabe.
13.00–14.30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
1. Ouvertüre „Il Guarany“, Gomez. 2. Zwei Sätze aus der Suite „Roma“, Bizet. 3. Tanz der Irdischen und Ungarische, Marsch aus „Kaufst Verdammung“, Berlioz. 4. Melodien aus der Oper „Die Hugenotten“, Meyerbeer. 5. Ouvertüre zur Operette „Waldmüller“, Strauß. 6. Melodien aus der Operette „Wo die Lerche singt“, Lebar.
14.30 Funkübertragung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50–16.10 Kinderfunk.
16.10–16.20 Mittellungen aus dem Schulfunk.
16.20–17.00 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volkshochschulen: Heimat und Gegenwart, im Gesamtunterricht der Volkshochschule; b) Oberstufe, Leitung: Dr. Deumann.
17.00–18.15 Vesperkonzert.
18.15–18.35 Hermann Kesser: Das wahre Gesicht.
18.40–19.00 Italienisch.
19.00–19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportbericht.
19.15–19.25 Vom Tage.
19.30–19.55 Weltpolitische Tagesfragen. Dr. Bieth: Große Politik im Fernen Osten.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00–21.10 Übertragung von der Schlesischen Rundfunk, Breslau: Die Oberen. Schlesiens Strom in Hörbarkeit und Dichtung. Manuskript: Dr. Fritz Bensch. Musik von Karl Sczuka.
21.15–21.55 Von d. Schlesischen Rundfunk, Breslau: Sonnenwendfeier an der Grenze auf dem Gebiet der Tannenbergschlucht.
22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.20–24.00 Nachtmusik, Leitung: Wolf.

Freitag, den 24. Juni.

6.45–7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05–8.00 Vom Südwestfunk, Frankfurt: Brunnenkonzert aus Bad Mergentheim am Stein. Leitung: Kapellmeister Otto Volgel.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstands-meldungen.
9.45–10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe u. Wasserstands-meldungen.

10.15–11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.15–11.30 Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten: Französische Unterhaltung.
Jeden Freitag 11.45, 10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau aus der Opelta-Runde.
11.30–12.10 Übertragung aus Dortmund: Eröffnung der Deutschen Fleischfachmesse des 52. deutschen Fleischverbandes. Ansprache: Obermeister der Freien Fleischerrinnung, Dortmund, Richard Stöling. Verbandspräsident des Deutschen Fleischverbandes Ferdinand Lamerz, Köln. Oberbürgermeister der Stadt Dortmund Dr. Eichhoff, unter Mitwirkung des Westfälischen Rundfunks und des Fleischfängerchors Groß-Dortmund.
12.10–12.50 Vom Südwest, Stuttgart: Unterhaltungskonzert. Leitung: Kapellmeister Richard Fried. Aus verschollenen Opern.
1. Ouvertüre zur Oper „Der Edelknecht“, Kreutzer. 2. Melodien aus der Oper „Die drei Pintos“, Weber. 3. Ouvertüre zur Oper „Die Sirene“, Huber. 4. Fantasia über Motive aus der Oper „Johann von Lothringen“, Poncieres. 5. Ouvertüre zur Oper „Gastanove“, Lehbar.
12.50 Wetterbericht, Mittagsmeldungen u. Zeitangabe.
13.00–14.30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
1. Tambour-Marsch, Ehrke. 2. Die Hochzeit der Binde, Walzer, Hall. 3. Ouvertüre zur Oper „Rebucadinejar“, Verdi. 4. Majurka und ländlicher Tanz aus dem Ballett „Frühlingsfeier“, Thomas. 5. Cochen-Suite, Retelberg. 6. Melodien aus der Oper „Gottmanns Erzählungen“, Offenbach. 7. Perentanz, Mac Dowell. 8. Polpouri aus der Operette „Schwarzwaldbädel“, Jessel.
14.30 Funkübertragung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50–16.20 Kinderfunk.
16.20–17.00 Jugendfunk.
17.00–18.15 Vesperkonzert, Leitung: Wolf, Solist: Adolf Erlendwein (Tenor).
1. Ouvertüre zur Oper „Das Leben für den Jaren“, Glinka. 2. Polkatsche, Walzer, Kanner. 3. Bittere Suite, Schmalstieg. 4. Lieber und Arter für Tenor: a) Melodie, Rubinstein; b) Keine Sorge um den Weg, Kral. c) Mein Weiser fällt vom Himmel, Wolf; d) Die nimmerfalle Liebe, Wolf; e) Krie des Rabort aus der Oper „Fandora“, Schor (Adolf Erlendwein). 6. Offiale, Romanze, Biet. 6. Polpouri aus der Operette „Die Dubarry“, Waldeufel.
18.20–18.40 Die Welt im Buch.
18.40–19.00 War Verthold Schmidt: Im Tefsin.
19.00–19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportbericht.
19.15–19.25 Vom Tage.
19.30–19.55 Staat und Wirtschaft. Univ.-Prof. Dr. Walb: Die Bankenkrisen von 1931 und ihre Vermeidung.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00–20.15 Übertragung aus New York: Worüber man in Amerika spricht, Kurt G. Zell.
20.15–21.00 Abendmusik, Leitung: Wolf.
1. Ouvertüre zur Oper „Genoveva“, Schumann. 2. Schach-Walzer, Recucci. 3. Aus Böhmens Hain und Flur, sentimentale Dichtung, Smetana. 4. Drei spanische Tänze Nr. 3–5, Wozzowski. 5. Melodien aus der Oper „Die Afrkanerin“, Meyerbeer. 6. Mein Herz, Romanze, Pato.

Samsstag, den 25. Juni.

6.45–7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05–8.00 Vom Südwestfunk, Frankfurt: Brunnenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstands-meldungen.
Anschließend 8.03 Funkübertragung mit Schallplatten.
9.45–10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00–10.30 Übertragung v. der Funkhunde Berlin: Reichsverbandstag des deutschen Schloßers, Maschinenbauer- und Kraftfahrzeughändler-Verbands.
10.30 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstands-meldungen.
10.35–11.10 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.10–11.20 Schulfunk für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre. Ernst Werther: Rinderturnen mit Musik.
11.20–11.50 Deutschfunk. Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten.
12.00–12.50 Schallplattenkonzert.
12.50 Wetterbericht, Mittagsmeldungen u. Zeitangabe.
13.00–14.30 Vom Südwestfunk, Frankfurt: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters, Leitung: Walter Gagar.
1. Grillenbann-Marsch, Komzak. 2. Ouvertüre zu einer Operette, Linde. 3. Leben und Lieben, Walzer, Hall. 4. Polpouri aus „Die Wälder“, Kalmann. 5. Wälderwälder, Walzer, Kalmann. 6. Siebinger-Marsch nach Motiven der Operette „Der Naturfänger“, Eßler. 7. Wiener Extrablätter, Walzer, Translaten. 8. Polpouri aus der Operette „Der Tenor der Serzogen“, Kalmann. 9. Schneelike Heile, Marsch nach Wolven d. Operette „Die beiden Fufaren“, Jessel. 10. Ich bin dir gut, Walzer nach Motiven der Operette „Jabuka“, Joh. Strauß. 11. Berlin, wie es weint und lacht, Ouvertüre, Connali.
14.35–15.25 Wochenend-Konzert (Schallplatten).
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50–16.20 Kinderfunk.
16.20–16.40 Wanderungen in Rheinland u. Westfalen.
16.40–17.00 Englisch.
17.00–18.15 Vesperkonzert. Köln-Ehrenfelder Mando-linenklub 1897. Leitung: Walter Goebel. Solist: Walter Schneiderhan (Violine).
18.15–18.35 Frau und Sport (2).
18.40–19.00 Alfred Götlicher: Die Rechte der Betriebsräte aus der kleinen Aktienrechtsnovelle.
19.00–19.10 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportbericht.
19.10–19.30 Oberfeuerleiter Rupperts: Die Dienst-aufwandentschädigung beim Steuerabzug vom Arbeitslohn.
19.30–19.55 Natur und Geist. Univ.-Prof. Dr. Romano Guarbini: Natur u. Geist im Katholizismus.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00 Übertragung vom Norddeutschen Rundfunk, München: Unter Abend. Leit.: Dr. Wlfr. Felsbütter.
22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.45–24.00 Nachtmusik, Leitung: Wolf.
24.00–1.00 Meister des Jags.

verfellen und
herauszutreten.
noch die di-
der Fledent-
form, Tetrach-
Kylol oder
um Entfernen
weißem Fla-
schichten wei-
die Stoffstelle,
und die Fiede-
schen oder ei-
ungsmittel ge-
Teerfied voll-
ommen worden
er Bestandteile
affer ausgewa-
D. R.
man zum Rei-
achen, launwar-
ie mit Seifen-
spült kalt nach.
er gibt es nicht,
n Arzt wenden.
altbeißig wird,
nd in Anleihen-
etauscht wurde,
Jahren, d. h.
die Aufwertung
Anleihenart er-
Reichsmart er-
Prozent. Zuech-
ichschuldenver-

be erteilen wir

Zentrums!

ddessche
nterie.
achdruck verboten
nd zwei gleich
war je einer
in den beiden
II

16. Juni 1932
wurden Gewinne
en

125028 150779
298386 330094
61988 128874
386730
645 27396 33839
128340 237858
305367 809842
183 83048 97419
138612 141806
189168 246208
295791 311674
335939 380264

g wurden Gewinne
gen

274521 326800
160364 282581
82925 298868

118757 151013
228792 258888
337902 352789
408 41902 53515
425 27410 185833
5 310498 385211
012 55271 66920
46 128808 130825
2 216468 239037
293163 310507

der 39. Preussisch-
Staatslotterie findet

erei als Taschen-
n. Er zeigte das
wir sie alle schon
rtus haben. Denn
er. Er kennt die
endunterhaltung
uns auch vorzu-
e große Rolle bei
schen spielt, ist
eine Reihe von
Anschläge fieden.
t, welche die Zet-
r schilberte ihren
ist oder Unglück
zufrieden. Viele
mit ihnen Hofus-
n die ganz genaue
n, der Wohnung.
imnte es:
ab Gubisch inter-
f Oskultismus ab,
f nannte, bei dem
die es durch Stei-
erglauben und der
war ein Aufstän-
n nicht wissender
Oskultismus sind,
ernd wirkte, weil
den Vorträgen von
Denn hier haben
zu tun, mit sog.
derum nur durch
ch die Selbstzerie-
erwunden werden

Seimatblatt



Das unheimliche Haus

Roman von Max von Weissenthurn

(Nachdruck verboten).

Das tue ich auch! Ober gebrachte sie etwa nicht einen falschen Namen, um sich in dieses Haus einzuschleichen? Ist nicht alles erborgt und falsch, was dieses Mädchen über sich selbst ausagte?"

"Erborgt und falsch! Ja, Mylord, es ist alles falsch, was Sie auch vermuten, die Wahrheit wissen Sie nicht!"

Der Graf blickte zu dem Sprecher auf, überrollt, erschreckt.

"Doktor Willson, ich verhehe Sie nicht! Was weiß ich nicht von dem Mädchen?"

"Das wichtigste, Mylord, was Ihnen am allerersten ein Geheimnis sein sollte — ihre wirkliche Herkunft!"

"Sie scheinen schlecht genug unterrichtet zu sein", gab der Graf schärz zurück. "Mannella war die Pflegtochter des verstorbenen Lord Rossett, ein Kind von zweifelhafter Herkunft, wie es nur eines geben kann."

"Derr Graf, ich könnte Ihnen Ihren Vornamen zurückgeben. Nicht ich, Sie sind der Geiselschleier. Es wäre gegen die heiligen Eiden der Wahrheit länger vorzutreten. Mylord, das Mädchen, welches alle verachtet und mit den Füßen getreten haben, das Mädchen, das wie eine Verbrecherin bei Nacht und Nebel dieses Haus hat verlassen müssen, das Mädchen, welches Sie als eine Abenteuerin zur Neugierigkeit ziehen wollen, sie ist keine andere als —"

Der junge Arzt hielt inne.

"Keine andere, als — was?"

"Sie ist keine andere, als Ihre rechtmäßige Tochter!"

Wären die beiden Männer nicht so fieberhaft erregt gewesen, sie würden gesehen haben, wie die Portiere, welche in den Wohnsalon führte, heftig schaukelte und während den heftigen Wehlaut, der sich von den Lippen der stillen Portierin rang, die hinter der Gardine verborgen stand, vernommen haben.

So aber waren beide nur für einander da. Zähe, nichtig, hörte der Graf die letzten Worte des Sprechers. Mit geballten Fäusten, gornjunfenden Auges, so trat er jetzt vor den jungen Mann hin.

"Sie, diese Verleumdung fordert Vergeltung! Sie werden mir Genußung geben!"

"Ja, Mylord, ich werde Ihnen Genußung geben, aber nicht in dem Sinne, wie Sie dieselbe verlangen, sondern durch rechtmäßige Beweise meiner Behauptungen. Gärten Sie je in Ihrem Leben den Namen Johanna Delange?"

Der Graf erbeute bei Nennung dieses Namens und Doktor Willson fuhr fort:

"Ah, Sie erbleichen! Sie kennen den Namen! In den Armen Johanna Delanges starb Ihre Gemahlin, nachdem sie einem Kinde das Leben gegeben. Das Kind hieß bei Johanna

Delange und als Sie später kamen, Ihr Kind abzuführen, gab sie Ihnen das Ihrige und behielt Ihr Kind, das Kind der Frau, welche sie haßte, weil diese sie von ihrem Bräutigam getrennt hatte!"

"Es ist eine Lüge! Es kann es kaum nicht sein! Gächte ist meine rechtmäßige Tochter!" rief der Graf aufschreiend.

"Das Mädchen, welches bis jetzt als Lady Gächte in der Welt dominierte, ist die Tochter jener Johanna Delange oder Hermann, wie sie sich später nannte, während Mannella, die Mißhandelte, mit Füßen getreten, Ihres Blutes, Ihre Tochter ist!"

"Sir, machen Sie der Szene ein Ende!"

"Sie glauben mir nicht, Mylord?"

"Nein mein Herr! Ihre Geschichte klingt denn doch gar zu abenteuerlich, um Anspruch auf Glaubwürdigkeit machen zu können."

"Wie Sie wollen, Herr Graf", gab Henry Willson kalt zurück. "Johanna Delanges heridigte Auslage werden Sie nicht in Abrede stellen können!"

Und er wandte sich zum Gehen.

"Was wollen Sie tun?" fragte der Graf gepannt.

"Johanna Delange zur Zeugnis aufrufen, daß es die Wahrheit ist, welche ich Ihnen offenbarte, Mylord!"

Und ehe der Graf sich's besten verließ, hatte er das Zimmer verlassen. Er wollte ihm folgen, aber ein erstickter Schrei ließ ihn sich hastig umwenden und auf den Wohnsalon zu-eilen. Die Portiere auseinander schlängelnd, sah er Gächte bleich, starr wie eine tote vor sich am Boden liegen...

Mit verhängten Jägeln sprengte indessen Henry Willson dem schwarzen Haupte an. Er achte kaum des Reges und fuhr erschreckt auf, als er, in der Nähe seines Zieles angelangt, laute Stimmen vernahm und gleich darauf die alte Königin mit gerungenen Händen auf sich aufstürzen sah.

"Oh, Hilfe, Hilfe!" schrie sie außer sich. "Der Wahnsinnige — er hat seine Drohung wahr gemacht. Das schwarze Haus brennt — Das Haus brennt! Und die Delangens?" rief der Arzt leuchtend hervor.

"Ich weiß es nicht! Sie ist eingeschlossen in dem Zimmer, in welches Sie mich gestern Abend sie führen hießen!"

"D, mein Gott!" schrie Henry Willson, sich aus dem Saal schwingend.

Wie eine eiskalte Hand umschloß es sein Herz. Wenn Johanna Hermann ein Opfer der Flammen war, dann war alles verloren, alles Kämpfen und Ringen umsonst und nichts vermochte das Netz, das intrigante Fäden gewoben, zu zerreißen. Nein, nein, sie mußte gerettet werden, sie muß reden; mehr als ein Menschleben hing davon ab, daß sie sprach, daß sie die Wahrheit bezeugte.

Räffel-Ecke.

Magisches Quadrat.

Staatsanfalt
Staat in USA
Ertrungenshaft
rämiges Gewand

Die Buchstaben: A E G G H I I O O O P
S S T T sind in die Figur so einzutragen, daß die wogerechten und senkrechten Reihen gleichlautende Wörter ergeben.

Schleierkäse.

Die Wörter:
Osterferien—Memoiren—Grabesang—
Torador—Grenzperre—Automobil—
Wildschwein—Feuerwehr—Robinson—
Oschina—Nargileh—Neuzell—Koffer—
Baumeister—Allertum

sind, untereinander gestellt, seitlich so zu verleschen, daß zwei le-nachbarliche Buchstabenreihen je einer Oper a) von Meyer-beer, b) von W. V. Drogart, nennen.

Ausfüllung zu: Die wandelnden Buchstaben.

E	r	b	s	w	u	r	s	t
B	e	r	n	s	t	e	i	n
E	b	e	r	e	s	c	h	e
F	e	u	e	r	w	e	h	r
N	o	r	d	e	r	n	e	y
F	ö	r	s	t	e	r	e	i
L	a	n	d	s	b	e	r	g
S	e	p	t	e	m	b	e	r

Das hüßliche, nonniere Liebeskind rings in der Natur tung keinen Widerhall in die Herzen des jungen Paares, das schweigend den Zauber des Frühlings auf sich einwirken ließ.

"Wollen Sie mir gestatten, Ihre Waage zu tragen, Fräulein Berta?" fragte er, nachdem sie eine Weile wortlos nebeneinander fortgeschritten, leise.

"D nein, ich will Sie nicht belästigen, Herr Doktor!" ist schroff lehnnte sie sein Anerbieten ab. —

"Gestatten Sie mir, Ihnen diesen kleinen Höflichkeitssdienst zu erweisen", hat er noch eindringlicher.

Das Anlitz von glühender Röte überflossen, in holder Bewir-rung, gedrehte sie keinen Wunsch.

"Aufpassen für Berta Weinholz!", las er mit häßlicher Stimme.

Sein Auge überfalle nur flüchtig die zierliche, schüchternende Gestalt. Wo hatte er nur eine ähnliche, geistliche Sanddunst schon gesehen?

Wie ein Blitz des Erkenntnisses zuckte es durch seine Seele.

"Berta!" rief er in heßer, innerer Bewegung, mit einem Blick der Liebe und Zärtlichkeit zu ihr niederblickend.

Während nach Döllung ringend, trat sie von ihm hinweg.

"Erlauben Sie mir die Bezeichnung, Herr Doktor, und verzeihen Sie meine Anteilnahme an Ihrem Geschick!" Tränen standen in ihren Augen.

15 Dosen für eine Einbringung.

In England will man ein Heilmittel gegen die Bronche- oder Abhönkrantheit entdeckt haben. Diese Krantheit, die verhältnis-mäßig selten zu beobachten ist, ist nach dem englischen Arzt Tho-mas Addison benannt, der sie im Jahre 1850 zuerst beschrieben hat. Sie beruht auf einer Entartung der Nebenniere und äußert sich durch aufsteigende dunke Dampfabsonderung n durch langsam ein-trende, beiderseitige Schwellung. Die Krantheit kann sich auf Jahre er-strecken; häufig stirbt der Patient unerwartet und schnell unter epi-leptischen Krämpfen. „Das neue Heilverfahren“, so erklärt der Be-richt eines Londoner Krantenhauses, „hat bereits das Leben eines unserer Patienten gerettet. Es ist dabei noch ein Glid, daß die Krantheit nur selten zu beobachten ist, denn um eine einzige Dosis des für die Injektion benötigten Extrakts zu geminnen, sind nicht weniger als 15 Kinder erforderlich. Der an der Abhönkrantheit leidende Patient muß die Behandlung auf unbegrenzte Zeit fort-führen, wenn er eine vollständige Heilung erzielen will. „Wenn auch die Krantheit in der bösartigen Form nur selten auftritt, so ist es doch möglich, daß an ihrer milderen Form viel mehr Men-schen leiden, als man allgemein annimmt.“

Wer lacht mit?

Hamburg.

Knorrig wie Eisenholz ist der Hamburger Witz. Kommt da ein Herr mit seinem Hundchen auf den berühmten Hamburger Frisch-markt. Als der Vierbeiner an einem Tisch mit lebenden Hummern schnuppert, heißt sich ein gewaltiges Scherentreier an seinem „Geyer“ fest, so daß beide in voller Flucht oberschn, der Hund mit dem Hummer an der Achterbahn. Sagt die Frau: „Um Gottes wil-len, halten Sie Ihren Hund zurück!“ Antwortet der Herr entsetzt: „Stille du doch deinem Hummer!“

Die Milch schlägt um.

Mac Pherson in Aberdeen setzte sich an den Kaffeetisch, als ein Mondsgewitter ausbrach. Als er an der Milch roch, war sie kauer. Die Hauskalturin wollte sie weggeschütten und sagte: „Mac Pherson, heute die Milchflamme in die Speisekammer. Als gegen Abend ein zweites Gewitter herüberzog, meinte er froh-lend: „Sehen Sie, Frau Sophron! Bringen Sie die Milch rein — sie wird wieder umgeschlagen sein!“

